

## Ernte

W. A. Krannhals (Eiböck)

Es steh im Ungewitter,  
Die Waffen stark zur Hand,  
Am Grenzwall tausend Ritter,  
Es gehn tausend Schnitter,  
Die Sense in der Hand.

Es sinkt die ertschwere,  
Die goldne Segenszeit,  
Nur glüht am Strauch die Beere,  
Vom Berge bis zum Meere  
Steht alles Korn bereit.

Es weht ein großes Sterben,  
Die Ernte steht zur Mahd,  
Das Alte bricht in Scherben,  
Herrgott, hilf du uns erben  
Die goldne deutsche Saat!

## Am Waldsee

Nie hab ich Mittagsstille so empfunden  
Wie hier am westlichsten Uferaum.  
Blau strahlt ein zweiter Himmel aus dem runden,  
Glanrabmigen Spiegel. Alles ist wie Traum.  
Zeitlose Ruhe fällt den Waldesraum,  
Zweilen nur an Wulch und Baum  
Glitzern die Blätter, auf Sekunden.

Da tritt ein Neb herover, braumt er im Flaum —  
Trinkt — äugt umher — und ist verschwunden.

Wildtauben gurren voller Järlüchleiten:  
Verderge Liebe tut sich nie genug.  
Hoch oben lenkt ein Rabe flumm den Flug  
Über den See und sinkt in Wipfelbreiten.

Und weiße Wollen werden hingetrieben,  
Sind immer neu und seltsam von Gestalt —  
Und scheinen, wenn sie fortgehn, ewig alt,  
Als wären allseitig sich gleichgeblieben  
Und jögen immerzu im Kreis.  
Sie leuchten drobten lebensvoll und heiß —  
Und ruhn im Wasser unten wie ertrunken,  
So klar und süß, auf immerdar versunken.

Eine Eibelle geistert dort und hier —  
Fährt hin im Fißack — schwebt — ist nur Begier,  
Nicht zu verflümen — hebt in ihrer Galt —  
Hält dann in Schuß, auf schwankem Stiel, die Raht.

Horch: fernher rauscht ein tangender Wellenschlag —  
Ob draussen der Wind sich schärfer tummeln mag?  
Die Wellchen kommen schäumend heran und fraus,  
Und gleichen mählich bis zum Sand sich aus.  
Du spiegelst aller Dinge Lauf, du See:  
Da war von Lust ein Wirbel — oder von Weh?  
Wer will es wissen! Alles ist verwunden,  
Liegt klar und still und eben — was von je.

Nie hab ich Mittagsstille so empfunden. . .

Josef Schanberl



K. Wittmann

## Bergfarnmeinnicht

Von Johannes Reichelt, im Felde

Bergfarnmeinnicht lugte über den Grabenrand,  
Blaue Sterne auf grünem Grund zwischen  
rotem Wahn und . . . einem geladenen Gewehr.  
- Das sah gar drohlich aus.

Aus Jagdenlugen ließen in der Erinnerung  
blaue Blumen auf. Wir plätscherten mit den Füßen  
im Wasser. Das schwarze Gelock der kleinen Else  
war mit blauen Sternen überfäet.

Ich sehe noch den kirchentoten Mund und die  
blauen Augenferne, sehe noch das verklärte Kinder-  
gesicht, das die blauen Blumen noch tiefer leuchtete  
ließ. Bergfarnmeinnicht . . .

Die blauen Augenferne leuchteten mir all die  
Jahre hindurch. Die Else ist meine Frau geworden.  
Aus meines Kindes blauen Augen lacht mir erneutes  
Glück und Sonnenschein. Sternenleuchten. . .

Dort der Fußchen Bergfarnmeinnicht unter weißen  
Wunderblumen. . . Selbst, ich sehe mich vor der  
Wiege meines Kindes stehen, in dem blütenweißen  
Bettdien ein atmenndes Seelchen drin, zwei blaue  
Augensterne. D, wie die Stunden in süßem Träumen  
vergingen! In glücklichem Plänenmachten und  
Schnen! Und der Frühlings kam ins Herz gezogen.  
Kerchengelung und Blütenrost.

Da, etwa zehn Schritt feindwärts ein riesiger  
Fußden Bergfarnmeinnicht in dunkeln Grün und  
rotem Wahn. Sie umrahmten einen alten Fißack.  
Und Kindeslachen höre ich. Das Lachen meines  
Kindes. Und ich träume mich in mein Jugend-  
land zurück, da wir einen alten Terwüch, der im  
blühenden Felde Spagen ängstigen sollte, mit Berg-  
farnmeinnicht schmückten.

Die Stunde leuchtet auf, da ich ins Feld rückte  
und zwei blaue Jungpaare sah. Seelenlicht. Ein  
sonnenhellcs Leuchten in glühende Diamanten ge-  
faßt. Beren, die aus einem Paradies dem Men-  
schen geliebte, die das Herz beim Anfschauen so  
wehmütsovell erheben lassen und so unsagbar glück-  
lich machen. Glühende Beren, in Himmeloblauch  
getaucht. . . Bergfarnmeinnicht. . .

D, du liebes Pflänzchen! Was weckst du in  
mir für ein Ermennt! Mir ist, als habe ich den  
Himmel offen gesehen und amme! nun deine Schön-  
heit. Himmelanläche. Ich muß den Fußchen immer  
wieder anschauen und träumen. Ob ich nach den  
blauen Sternen lange? Franzmann fmeinet. Nicht  
lockt's wie den Edelweißpflücker, der mit Gefährten  
auf steilen Felsen nach seinen Sternen lang.

Einen solchen Riefenfußchen im Unterland . . .  
o, wie würde meine dunkle Klaus in Liebe leuchten,  
in Erinnerung aufleben! Ich  
Und schon klettere ich über den Grabenrand  
und schwebe in Blumen.

Da . . . ein entsehlisches Getöse. Die Erde sprüht  
und berlet. Meine schühende Grabenwand ist nicht  
mehr. Da, wo ich stand, fällt sie ein. Blaulinien  
rief zur rechten Stunde.

Es zittert in meiner Hand. Bergfarnmeinnicht. . .

## Der arme Alexei

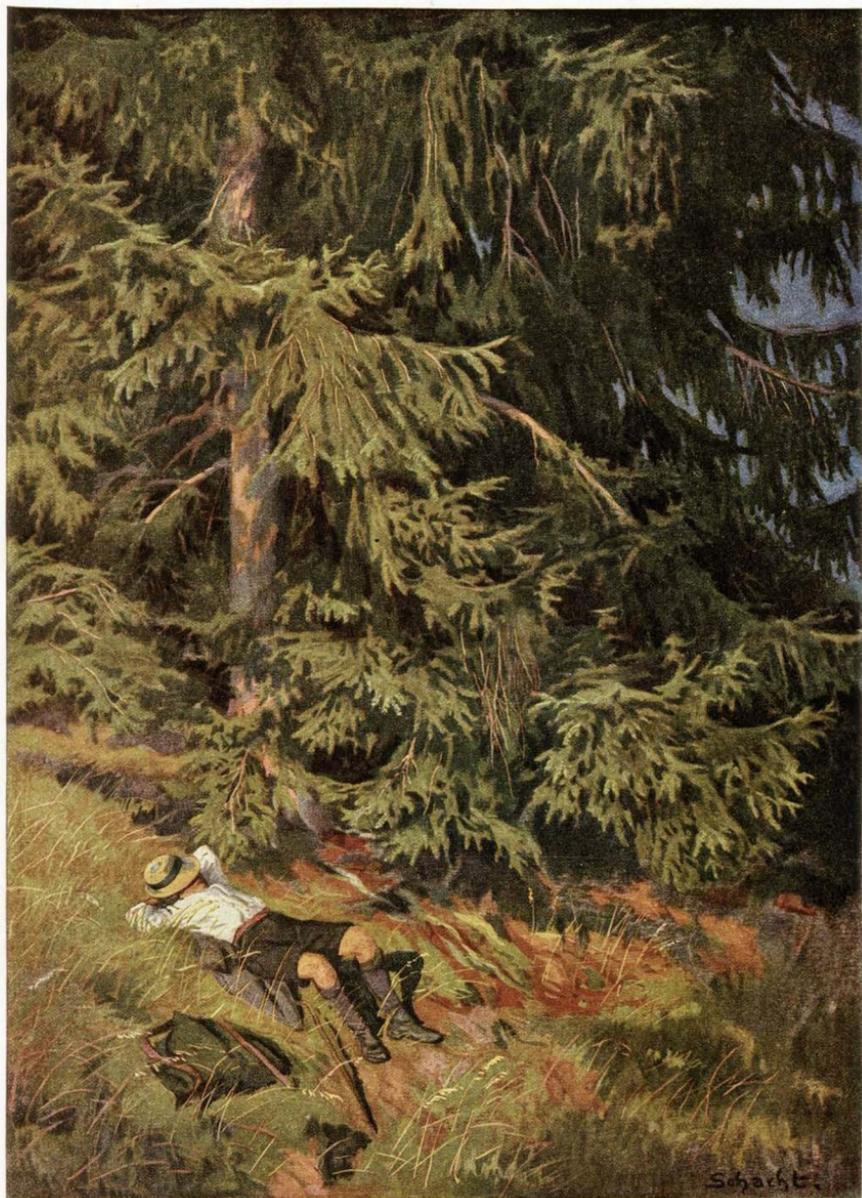
Von Carl Marilaun

In der Aare im Bernerland bekam ich ihn  
in die Hände, daquam vor sieben Jahren, als  
die Menschen noch Brüder waren. Er hatte mich  
angeredet und in einem schnurrigen Deutsch ge-  
spröcht, wo ich her sei, und ich hatte es gleich  
beim blauen Sinsien weg, daß man da mit einem  
absonderlichen Kunden zu tun bekam. Seine  
Schuhe waren um nichts besser als die meinen  
und doch schien er mir anders als die Fernbrü-  
der, Stromer und Schallendrücker, mit denen  
man in den Herbergen zusammenißt und das  
Blaue vom Himmel herunterredet. Er sah schlecht  
aus, auch hödmütig in all seiner Vergriffenheit,  
und bekam es unter dem Neben mit einem Hu-  
ten zu tun, der den gangen Menschen gottsam-  
merlich hermahnt. Dazu regnete es in Schmitzen,  
und so oft er sich mit den Händen einen Strähn  
seiner dunkelbunden, ganz nassen Haare hinter  
den Hut strich, sah ich, daß diese Haare weiß  
und mager waren, so daß er von Profession ein  
Bauhänder oder vielleicht ein Klavierfimmer sein  
konnte. Jedenfalls aber schien er mir auf eine  
in der ersten Viertelstunde nicht gleich festzu-  
setzende Art überlegen und beunruhigend, und ich  
fühlte es mit einem leisen Unbehagen, wie er  
nicht jeß schon in seine Hände bekam, obgleich  
er sie nach mir aufzutun der Milde wert gefun-  
den hätte.

Und ich wußte gleich, daß der unsreinen nie  
für voll nehmen würde, wenn er auch um kein  
Haar besser neben mir herging und krank dazu  
war, daß man dem Winde hätte folgen mögen:  
Was den nicht weg! und dem Regen: Wagh ihn  
nicht nah!

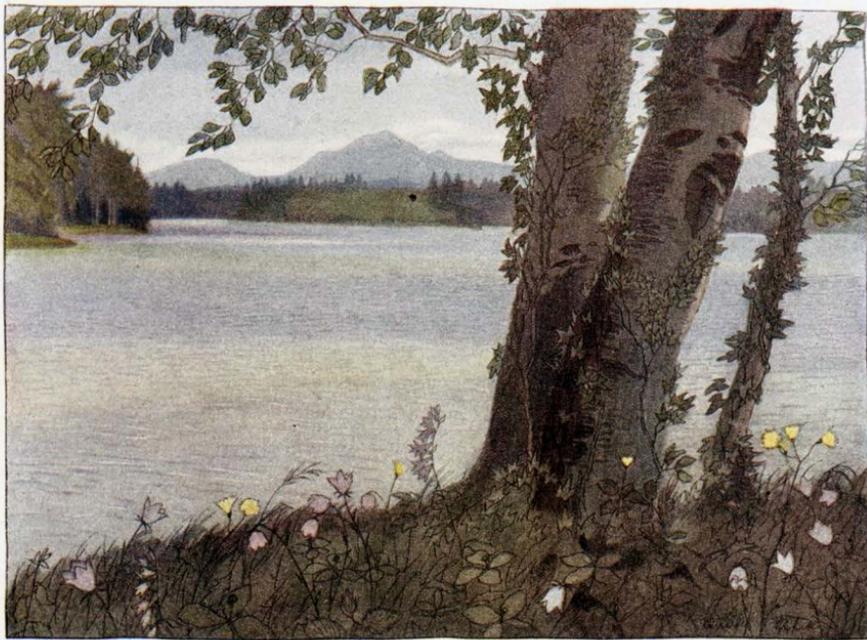
Später stellte sich heraus, daß er ein Russe  
war, mit dem ich auf der Straße gegen Bern  
gekommen kam, ohne in zwei Stunden Firmarisch  
mehr als zwanzig Worte von ihm geführt zu  
haben. Es ging gegen Abend, der Himmel wurde  
ein wenig blau und auf dem Felsen über dem  
Aare lag wie ein Spielzeug, oder wie man's im  
Panoptikum zu sehen bekommt, die mauergaue  
und dächerrote Stadt, aus der ein Turm voll  
Glocken zu uns herüberlief. Wir marschierten  
mit langen Beinen zur Brücke hinunter, weil  
mein Kamerad sagte, daß er noch vor Aufbruch  
auf dem Postamt in der Gerechtigkeitsofse kein  
mußte. Und da war nun auch schon das erste  
Laubenstäbchen mit den gemalten Häusern, den  
Türkloppern und schmiedeeisernen Gittern vor den  
Fenstern, und Wagen und Fußler bliesen den  
Bernermarkt und Soldaten trommelten. Jung  
Leute gingen mit der Pfeifen unter dem Arm  
schwäzern, kleine Kinder singen sich an den Knos  
 ihrer Mütter und der Besatzung ließ ich überlebend  
und würdig dem Schmaus, ehe er uns Auslunft  
gab und den Weg zum Posthaus sagte.

Dort stellten wir uns beim Schalter an, der  
Russe suchte auf Verlangen aus einer innenigen  
Tasche seine Papiere heraus und bekam darauf-  
hin vom Beamten einen grauen Gefächtsbrief  
und ein kleines, violettfarbnes Willset. Schließlich  
er wurde er gegen Abgabe seiner Unterfchrift  
in den Weg vor vier schwarzgeriffen Zünig-  
franzenföhnen gefahrt, morüber mir der Schatz  
in die Beine fuhr und ich mir gleich zurücklegte,  
daß Zere Alexei wieder ein Klavierfimmer  
sein Bauhänder sein könne. Inzwischen ging es mich  
ja auch nichts an, wir waren eben drausen auf



Wandervogels Mittagschlaf

Wilhelm Schacht (Rothenburg)



Am Starnbergersee

Rudolf Sieck (München)

der Landstraße zwei Stunden miteinander gegangen, und ich sagte ihm noch beim Schalter Danksgelbes für die Begleitung und Aufmerksamkeiten, weil ich jetzt meine Herberge in der fremden Stadt aufsuchen mußte.

Davon wollte er merkwürdigerweise nichts wissen, und wie wir auf dem Waageplatz vor einem Bureau des renseignements, zu deutsch einer Auskunftsstelle, standen, mußte ich ihm erst die Stadt darauf geben, daß ich wohnen wolle, bis er drinnen ein Zimmer für uns zwei in Erfahrung gebracht hätte. Er kam dann mit der aufgeschriebenen Adresse heraus und ging mit mir die Laubengasse hinunter bis zu einem viel zu noblen Hause, in dessen Flur auf einer blaugeriebenen Messingtafel das Wort Pension stand.

Ich kann nicht sagen, daß mir völlig gut zumute war, wie wir zwei in unfremdem, arg demoralisierendem Zustand, mit dem wenig Ehre aufzuheben war, die zweite Etage hinaufstiegen, als ob wir immer da gewohnt hätten. Madame Hofberger, bei der das Zimmer zu vermieten war, ließ sich auch nicht eher in Verhandlungen ein, bis Alexei seine Fünftageskrankenschöne vorgezeigt hatte. Dann aber verging keine Stunde und wir hatten das Logement und Feuer in Kammin, die niedrigen französischen Betten wurden frisch überzogen und die Madame rollte mit ihrer Schwester, einem verwachsenen, häßlichen Tränkelein, einen rosenblauen Teppich auf dem Bodenstübchen ausbreitend. Dann waren wir allein, Alexei legte Geld, Papiere und die auf der Post erhaltene Briefschiff auf den Tisch und es entstand eine längere Schweigeweile, in der ein Engel durchs Zimmer flog und mein Stubenkamerad das kleine, violette Billet mit vieler Andacht las. Später rebete er einiges von sich; er war russischer Student, Revolutionär, Anarchist,

was weiß ich, jedenfalls imponierte er mir mächtig, und ich bekante ihm gleich, daß er an mir nicht mehr als einen ausgelerneten Ultramadrigelkellen gefunden hätte. Auch wußte ich vorläufig keineswegs, wie ich ihm das halbe Zimmer bezahlen würde, aber davon mochte er nichts hören, und so ließ ich die Dinge über mich ergehen, wie sie gehen wollten, legte mich in mein reines, weiches, ganz lächerlich schaukelndes Federbett und drehte vorher auf Alexeis Bestimmung unter Tisch ab. Am nächsten Morgen war aber noch nicht zu denken; Alexei erzählte, daß er zwei Tage unterwegs gewesen sei, weil sein Billet nicht mehr bis daher gereicht hatte. Später, vielleicht bald schon, wolle er weiter, nach Kaufman, wo es kaum einen Schnee und keinen Winter gäbe, um seine kranke Brust in Ordnung zu bringen und auf die Universität zu gehen. Das Geld, das er auf der Post behoben hatte, war Spottgeld für politische Artikel, die er für Genfer und Züricher anarchische Zeitungen schrieb. Es war unterdem spät geworden, und vom Feuer im Kammin lief zuweilen ein stumm flackerndes Lichtschein über die verblühten Teppichplumen. Draußen in der fremden Stadt schlug langsam und klagend eine Uhr die nächtliche Stunde und über die Dächer kam verhallend wie das Spiel einer Windharfe der dreißigstimmige Uhrentschlag der Münferturken. Unter diesen fremden Klängen schloß ich in einem wunderlichen und traurigen Traum hinüber und mußte erst andernmorgens von Alexei erfahren, daß er eine läbliche Nacht überstanden und arg mit seinem Husten und einer bösen Atemnot zu tun gehabt hätte.

In den nächsten Tagen, in denen der November zu Rand ging, passierte nichts Erhebliches, aber ich fand einen Meister, der Ulrich Ziegler hieß und in dessen Uhrladen im Sternplatz ich mich nun jeden Morgen um halb Acht ein-

stellte. Bei den Damen Hofberger verfuhr ich hinfür nur noch die Rolle eines Schlafgängers, da Herr Ziegler als einseitigster, aber wirtschaftlich veranlagter Junggefelle selber kostete und mich in Pension nahm. Den seltsamen Rufen Alexei aber durfte ich nun wohl meinem Freund nennen, wenngleich auch nichts weiter vorfiel, als daß er an den Abenden verdrießlich, müde und höchlich klinkler schien, worüber man aber natürlich mit ihm nichts reden durfte. Ich hatte ihm schon am zweiten Tage von einem Vorfuhr, den Herr Ziegler hergeben mußte, meine Schuld bezahlt, worüber er die Augenbrauen hochzog, trotzig lächelte und das Geld verachtungsvoll eine halbe Woche auf dem Tisch liegen ließ, wo ich's hingelegt hatte. Ich aber lernte trotz mancher Launen, unter denen man von Alexei zu leiden hatte, Geduld mit ihm haben. Denn fastel sah ich mit meinem zwei Stunden, daß es nicht zum besten mit ihm stand und daß er wie eine feine, noble, blaße Haut, in der er steckte, wirklich nicht zu beneiden war.

So schwiegen wir uns eine und zwei Wochen nebeneinander aus und kamen ohne Worte überein, daß wir als Kameraden und Freunde eine Weile zusammenhalten wollten. Abends, wenn ich kam, saß er krumm und zusammengebeugen wie ein Staatsfrevler am Tisch beim Wein und schrieb mit feinen grünen Buchstaben einen Bogen um den andern voll. Ich setzte mich in einer unferer atmofphären, mit gebümmtem Kretzen übergehenden Stühle, sah nun weitem zu, und Alexei frag dann wohl in feinem schlechten Deutsch, wie es mir tagsüber ergangen und wie ich mit dem Monsieur Ziegler zufrieden sei. Ich aber hätte gern einigermäßig über feinen Zustand in Erfahrung gebracht, worüber mit ihm freilich freilich nicht zu reden war. Und so steckte ich mich hinter

unserer Pensionsmütter, da ich wohl sah, daß der Kasse von Tag zu Tag mehr herunter und von Kräften zu kommen schien.

Mit den Fräuleins Hofberghe kam aber keine erfreuliche Unterhaltung zustande, weil sie nicht deutsch und ich nicht französisch verstand. Dafür entdeckte ich eines Abends auf unserem Staats-teppich einen violettfarbenen Briefumschlag und war gleich im Bild, das ich an jenem ersten Abend im Postamt in der Gerechtigkeitstraße genau ein solches Biletchen in Alexeis Händen gesehen hatte. Ich reimte mir über meinen Fund in der Geschwindigkeit gleich allerhand zufammen und mußte dabei kein besonders glückliches Gesicht gezeigt haben, denn Alexei wurde aufmerksam, sah mich forschend und etwas spöttisch an, wie das seine Art war, hob dann das Papierehen vom Teppich auf und zerriß es mit seinen weichen Fingern, indessen ich schuldbehaftet in sein schmerzhaft blaßes, hochmütiges und von zwei Falten zerfurchtes Gesicht schaute. Oerredet wurde über die Sache kein Wort, hingegen hat mich Alexei, für ihn einen Brief anzugehen, der an eine Zeitungsredaktion in Warschau adressiert war und noch heute abgehen sollte. Ich nahm meinen Hut und ging, machte auch einen Umweg durch die kleinen, stockfinsternen Gassen am Mühlthor, in denen das Eis unter meinen Füßen wie Glas geräusperte, und mußte immerfort an Alexei, seine Krankheit und den violetten Umschlag auf dem Teppich denken.

Als ich nach Hause kam, tranken wir Tee miteinander, und obwohl mir nicht darnach zumute war, erzählte ich eine Schrütle meines wunderlichen und eigensinnigen Meisters aus der Sternengasse. Dabei sah ich mit Angst und Schrecken zu, wie verfallen und reglos mein Freund in seinem Stuhl lag. Ich fragte ihn, ob er sich nicht zu Bett legen wolle, was er vermeinte, so daß unter Schweigen und Zuzwarten eine bange Nachtstunde verging. Das Feuer im Kamin löschte aus und fiel in graue Asche, draußen im Vorzimmer tickte die alte Wanduhr, und wenn ich es nur anzustellen vermocht hätte, wäre ich zu den Damen Hofberghe gegangen, um sie herüber zu meinem bleichen und ängstlich verflummten Kammerboden zu holen. Da ich daran aber doch nicht wohl denken durfte, denn im Grunde war Alexei heute kaum anders als je, stand ich weigentlich leise auf und machte mitten in der Nacht ein neues Feuer im Kamin an. Wie ich das mit allerhand Schwierigkeiten fertiggebracht hatte und mich nach Alexei umschädelte er und sah mir mit seinen zwei dunkelglänzenden, schwermütigen Augen gerade ins Gesicht. Dann fragte er völlig unerwartet und so leise, daß man ihm auf den Mund sehen mußte, um ihn überhaupt zu verstehen: „Bist Du einmal verliebt gewesen, Kleiner?“

Ich dachte gleich an das violette Briefchen und konnte es nicht hindern, daß ich ohne Notwendigkeit rot wurde. Dunkel und halb unbewußt empfand ich aber wohl, daß dies eine Stunde sei, an die ich später vielleicht oft würde zurückdenken müssen. Ich sagte also nicht mehr als die Wahrheit, nämlich: nein. . .

Alexei aber gab noch nicht nach und fragte: „Und wie alt bist Du?“

„Neunzehn,“ gab ich zur Antwort. Alexei sah frohlockend in seinem Stuhl, und die beiden tiefen Gram- und Krankheitsfalten um seinen Mund zitterten



Am Balkone

G. Segantini †

ein wenig boshaft. Indessen ließe Flugen dunkel und kalt wie blau angelegener Stoff weiter, sagte er in feinem harten Deutsch nichts weiter als das: „Deutsche Kraben, unzufühliche Kraben.“

Dann gingen wir zu Bett. Amertags, als ich mein Weitzer Jägerli eben die blaue Rückenbürste umgebenen hatte und bei der horgefalteten Brille auf der Nase einen Schaben meines alten Vorkamerlens besah, fragte den Schaben, und es waren die Damen Hofberge, die mich gleich nach Hause zu kommen hießen. Ich war den ganzen Vormittag ohne einen richtigen Gedanken bei meiner Ulmerdarrerei geseffen, und wie mich dies nun traf, wunderte ich mich, daß ich ruhig aufstehen und meinen Hut und Rock vom Nagel herunterfinden konnte, ohne eigentlich erschrocken zu sein. Dabei war es mir ohne weiters klar, daß es irgendwie um Alkefiel ginge. Ich drückte mich hinter dem krummen Weitzer beim Laufen hinaus, dachte an die vergangene Nacht, an Alkefiels Fragen, seinen Spott: an alle unsere Abende, wann er gut und freundlich, und wann er bitter und gleichgültig gewesen war. Auch der erste Tag im Regen auf der Landstraße fiel mir ein, und als mir eine entgegenkommende Frau stark ins Gesicht sah, fühlte ich, daß ich die Augen noch Tränen hatte. Ich wuschte sie mit der umgekehrten Hand weg und ging mit schwerem Herzen die zwei Etagen hinauf zu unseren Damen Hofberge.

Mit Alkefiel war es diesen Morgen nach meinem Benehmen nicht geworden. Ich fand den Doktor bei ihm, der ein schnupstuchrotes, rundes und beherzigtes Schwärzgeräthete, feines eislosendes weiches Bart frisch und allerhand schwahte, was wir den Jungfern, die unfrisiert und verlornt im Hause herumführen, Trost machen sollte. Es war ausgemacht, daß der Patient noch heute nach Clarens am See gebracht werden müsse; dort hätte er Sonne, warme Luft und edelmütigen Pfleger, ein feines Leben führen und würde seinen Freunden in acht Wochen mit gesundem, runden Backen ins Haus fallen.

Der Doktor redete etwas viel und es schien, daß er dergleichen schon öfter und anderswo vorgebracht hätte. Ich sah auf Alkefiel. Er sah so weiß wie sein Leinzeug in den hochgepolsterten Krissen, und um seine farblos zusammengekniffenen Lippen ätzte ein dübnes Lächeln. Ich verdrühte zu sehen, aber es war, als ob mir ein Sand in die Rechte geföhlet hätte, und alle die guten und vielstüthigsten Worte, die mir im Kopf herumgingen und die ich meinem sterbenden Alkefiel hätte geben mögen, blieben für heute und je ungesagt.

Der Doktor ging später fort, dafür stellte sich eine Schwester in blauem Habot und dem Krankenpflegerinnen-Häubchen auf dem geradebegegneten Scheitel ein, mit leinen Raschlingen, laustosen Hautierungen und Kofferstangen ging ein stiller, trauriger Winteradmittag in die Nacht. Am wenigsten an allen verlaute aber, um desentwillen dies alles geschah und außer aber Leben aus dem Gesichte gehoben war. Er lag in seinen Polstern und starre, ob zu sehen, über unsere ihm fremdgewordenen Schatten in ein Land, das keines von uns kannte und dessen Türen vor dem leidvollen Glanz seiner Augen weit aufgegangen sein mochten. Als ich gegen Abend einmal seine ordentlich auf der Bettdecke liegenden, weißen und stillen Krankenhaute zwischen meine Finger zu nehmen wagte, bewachte er zum erstenmal seine Lippen und bot mich mit der tonlosen Stimme von heute Nacht um Bleistift und Papier. Ich mußte ihm wohl beides geben, denn es hätte keinen Nutzen gehabt, nicht noch Alkefiel etwas abzuschlagen. Und es gelang ihm wirklich, einige Bleistiftspitzen mit Mühe auf den Zettel zu bringen. Dabei war es merkwürdig, wie leise sich sein Gesicht in vielen Minuten zu verändern und zum Leben zurückzuverwandeln schien. Sein Mund wurde hart und häßlich, und die zwei Falten, die ihm schon von je sein schmutziges und bitteres Aussehen gegeben hatten, gruben sich schmerzhaft tief in seine abgemagerten Wangen. Die Brustfläden aber, die ich

nicht lesen konnte, sahen ättrig und spitz in krummen Zeilen aneinander, und ich mußte, während ich Alkefiel beim Schreiben zusah, daß es kein guter Brief war, den der Sterbende aus seinem dunkeln und verbitterten Wesen auf das Papier hinwühlte.

Er schrieb dann noch die Adresse auf einen Umschlag und legte aus seiner Schreibmappe ein — wie ich gleich sah — noch uneröffnetes, violett-farbenes Büllet zu dem Brief, den ich für ihn verschließen mußte. Das Ganze übergab er mir dann zum Beforgen und legte sich matt und schlafend in seine Polsteren zurück. Ich aber sah, ohne mich zu regen, neben seinem Bette, blickte in dieses uneröffnete Gesichts und hielt den Brief Alkefiels in meinen Händen.

Ich fühlte es in dieser Stunde zwischen Abend und Nacht, als an den Wänden unserer Stube die Schatten heraufstiegen und der letzte Tagesglanz noch den Schneebädern draußen lag und die weiße Eien des Stranien versammelte — in dieser Stunde fühlte ich es, daß ich den Ruffen Alkefiel nie gekannt hatte. Und er, der klüger und feiner als ich war, hatte sich wohl nie die Mühe geben wollen, einen Menschen zu befehen und zu verstehen, ehe er ihn verachtungsvoll aus seinen Händen entließ. Wie er nun fremd und kalt neben mir auf seinem weißen Bett lag und sich ohne Blick und Mitleid von hier weg in den Wagen hinuntertragen ließ, hatte er es immer in seinem Leben gehalten. Und so genau so verhält es sich die Welt zurück und gab ihm auf seinen Weg in ein frühes Sterben niemanden als als einen gleichmüthigen, fremden Doktor und zwei außerzige, verdorrte Jungfern, die mit Hund und Raue einam haufen, Zimmer vermieten und schnell fliehende Orienttänen um einen Unbekannten verpflegen, von dem wir alle nicht mehr als seinen Namen wußten.

Wie ich dann allein war und hinter den Damen Hofberge, der Wärterin und dem Doktor, die mit Alkefiel zum Bahnhof fuhr, die Wohnung verließ, öffnete ich in unserem nun kranken Zimmer das Fenster und horchte dem Donnrollen des Wagens klug. Es war lange schon Nacht, ein später Fußgänger kam die Straße herauf, auf den Dächern lag Schnee, und die Nebel trüben träge um die Laternen. Ich weiß nicht, wie lange ich so an dem offenen Fenster stand und wartete. Da — ich hielt den Atem an und lechzte mich über das Brett in die Nacht hinaus: man hörte nun deutlich das von den Nebelbäumen erstüthte Rollen eines abfahrenden Zuges. Alkefiels Auges . . .

Aber die taufend traurigen, fragenden, rauschenden Stimmen der Stille dort der langausgehauten, wilden und klagende Schrei der Lokomotive, lauter tollte der Donner der Räder leht von der

eisernen Bahngleise her über die schlafende Stadt und löst langsam auf. Es wurde wieder still, nur die Nebel rauchten noch immer die Straße herauf, irgendwo in der Stadt schlug eine Uhr die späte nächtliche Stunde und über die Dächer kam, verhallend wie das Spiel einer Windharfe, der dreistimmige Ulrenschlag der Mitternachtsglocken.

Ich schloß das Fenster und räumte mein gelöstes Rängel aus dem Kasten, mo ich es vor sechs Wochen hingetan hatte, suchte meinen im Winkel liegenden Stok, auf dessen Straße wohlthätig ein bißchen Staub lag, und setzte den Hut mit dem geringwertigen Bande auf. Ohne mich umzusehen, ging ich aus der Wohnung der Damen Hofberge, schloß ab, gab dem Concierge die Schlüssel und war auf der Straße. Eine halbe Stunde später klopfte ich in der Outtempleiergasse an und legte mich zu zwei anderen auf die mit schwarzer Wachsleinwand überzogene Seegras-Matratze. Ich schloß auch ohne Träum und Gedanken in den andern hellen Morgen hinüber und verarbeitete mich nach dem Aufsteigen mit einem Schuster, der auch seine Fische wieder ein wenig ausliefen und ein paar Hüner weitersehen wollte.

Aber ich hatte noch das Verdnächtis Alkefiels zu erfüllen und warf den Brief, den er geftern mit feinen feinen, weißen Eterebänden geschrieben hatte, in den Kasten auf dem Postamt in der Gerichtshausgasse. Zuor befaß ich die Adresse. Es fanden in Alkefiels Lippen und älterer aneinandergefügten Buchstaben, die ich so gut kannte und die ich nun verzeihen mußte, der Name und Wohnort des Warfhauser Fräuleins, dessen zartfarbene Bülletts so oftmals Bist in seiner Einsamkeit gegeben waren. Und nun lag ganz ebenso ein zartes Bülletts uneröffnet hier drinnen im Umschlag und trat zusammen mit den vielleicht harten und ungeredeten Worten eines Eterebandes seine trauervolle Klärrede an. Ich drehte das Schreiben Alkefiels um und um in meinen Fingern, bedachte, wie dünn und nodmüthig seine Lippen gewesen waren, da er sich stieb, und wie traumhaft und bitterlich sein übriges Wesen diesen Mund klüger strafte. Und ich las nodmals den fremdartig klingenden Namen des Warfhauser Fräuleins. Alsdann aber nahm ich mir ein Herz und schrieb mit Bleistift auf die Rückseite von Alkefiels Brief:

„Mein Freund Alkefiel hat niemandem gern gehabt als Sie, und ich weiß, daß er immer an Sie gedacht hat.“

Hochachtungsvoll

Flori Wägerer aus Stereich,  
Uhrmacher.“

Das tat ich in einem neuen Umschlag und warf es in den Kasten.

Und dann ging ich mit dem Rängel auf dem Rücken und dem Schutler zur Seite aus der Stadt Bern hinaus. Es war alles nicht anders, als es sich vor sechs Wochen bei unserer Einzug erwiesen hatte. Wagen fuhren, Pfeiler bliesen, Soldaten trommelten mächtig und unten an der feineren Ferechöhe stand der Schuhmann, den Alkefiel damals um Postbüro gefragt hatte. Und wie wir damals in die Stadt gezogen waren, ging es nun beim selben Tor hinaus, und der Wind von der Landstraße knallte uns frohweg und liebedüthlich um die Ohren. Zurück sahen wir nicht mehr. Aber mein Schutler fühlte den Stok in den Schnee, trat den Mund auf und lang im Gehen mit seiner hellen, gutgerigigen Handwerksbubenstimme:

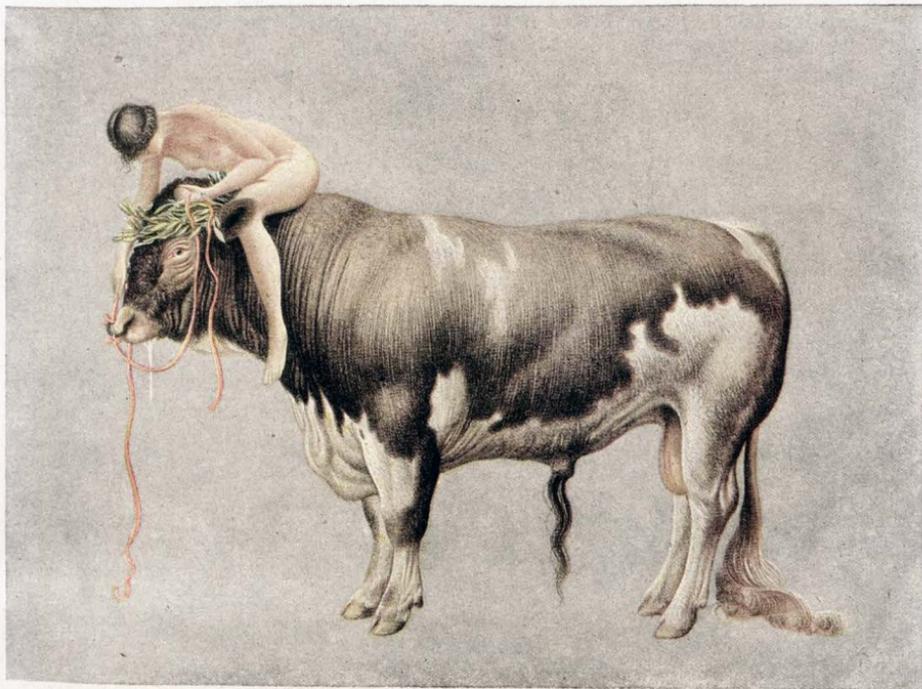
„Jhr, ihr, ihr und ihr, ihr Brüder lebet moß!  
Hab' ich Euch was zuleid' getan, so bit' ich  
um Verzeihung an.  
Nun geh' ich Euch den letzten Fuß,  
Und auch den letzten Wanderrück.  
Ich will mein Glück probieren,  
Marfchieren.“

„Weiter,“ hat ich, und so lang er die zweie und auch noch die dritte Etröple, und so gingen wir im Entzuge auf der Landstraße kommenden Tagen entgegen.



Die Vegetarierin

C. Schmidt-Gloy



Die Stärkere

Richard Müller (Dresden)

## Übergangswirtschaft

Macht euch doch nicht, bitte, solche Sorgen  
Wegen dieses Übergangs von morgen!  
Wenn der Friede kommt, blüht auch der Slieder,  
Und dann kommen die bewährten Männer

wieder,  
Die da draußen ohne viel zu flagen  
Jahrelang in Dreck und Sch—miete lagen,  
Die gewohnt sind, gradeaus zu gehen  
Und mit Raufampfmitteln umzugeh'n verstehen.  
Wartet, bis sie mit dem ausgeglichenen Schritte,  
Den ein Nagelstiesel gibt, in eure Mitte  
Treten; und dann wird es eine wahre Lust sein,  
Anzuseh'n, wie sie mit schönem Selbstbewußtsein  
Kühl und sicher, ruhig und gelassen  
All die vollengeognen tragen Staffeln  
In gehärrige Bewegung bringen.  
Eins jedoch bedenkt vor allen Dingen:  
Allen Nahrungsmittelpfeulanten  
Wuhseren und Schiebern, den bekannten,  
Die in ihrem Sammerfette sitzen  
Und die „schöne Konjunktur“ ausünnen,  
Diesen ratet, daß sie sich beiseiten  
In Gedanken darauf vorbereiten,  
Daß es plötzlich einmal über Nacht

Anders kommen kann, als sie gedacht.  
Denn der Krieger Heimkehr wirkt am Ende  
So, als wenn auf fumpfiges Gelände  
Braumend sich ein klarer Strom ergießt,  
Der mit Macht die Ufer überfließt,  
All den stinkigen Morast vom Grunde aufwühlt  
Und die ganze Gegend klärt und auspült.  
Da wird freilich manches umgeschichtet,  
Was nicht wurzelsest ist, kühl vernichtet,  
Nur im Sumpf Gedehendes wird umgebracht,  
Dem Gekunden aber freie Bahn gemacht.  
Denn die oben schon genannten Männer  
Wurden draußen gute Lebenskenner.  
Sarte Rücksicht allerdings und Milde  
Sucht vergebens man in ihrem Bilde,  
Dafür aber sind — es wird sich zeigen —  
Kräft'ge Ellenbogen ihnen eigen,  
Die sie brauchen werden, wie's gebührt,  
Bis die Welt genügend umgruppiert,  
Und ein jeder mindestens den Platz bekommen,  
Den er vor dem Kriege hatte eingenommen.

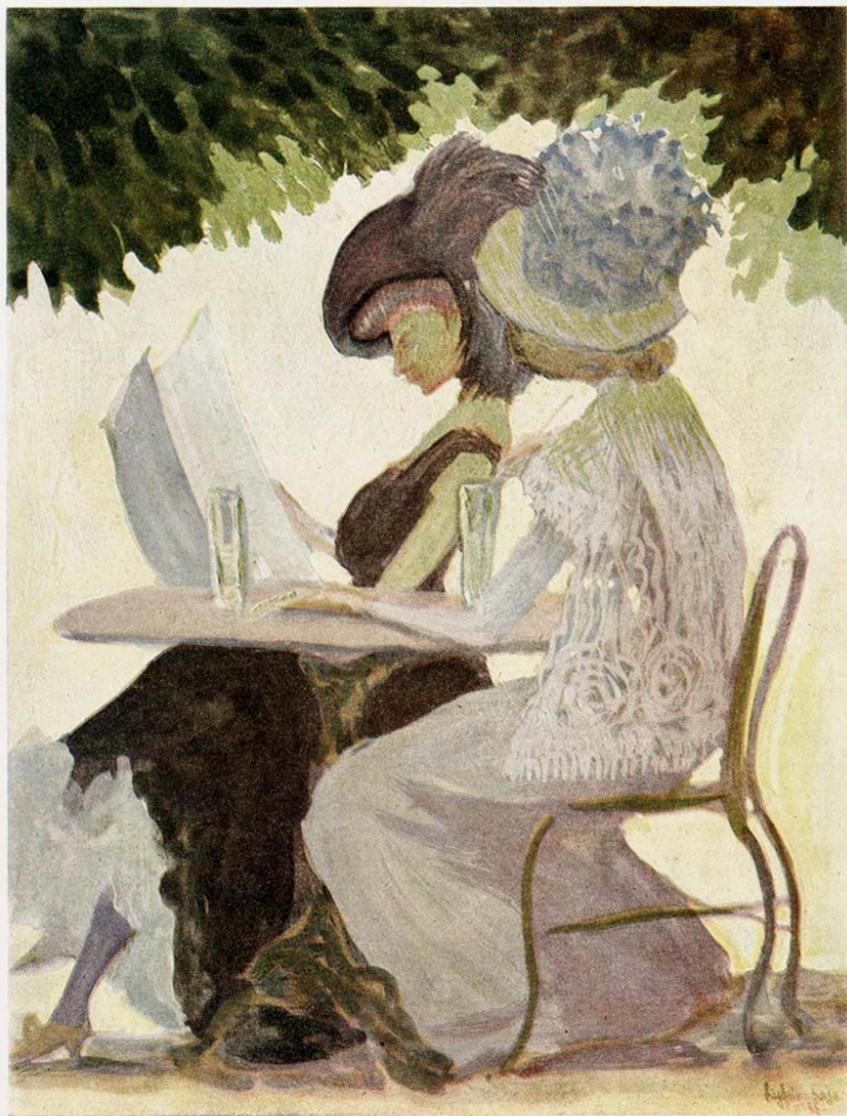
Wenn da manchem nicht ein Puff erpart bleibt  
Und die Umgangsform nicht stets gewahrt bleibt,

Nehmt es, bitte, ruhig mit in Kauf,  
Denn das ist so dieser Zelten Lauf.  
Insbesondere jenen Laufesjungen,  
Die mit ihren ungewaschenen Zungen  
Jetzt bei Ziller Schloßabzüge kaufen,  
Ihren Weibern Schmutz und Peßwerk kaufen,  
Im Theater sich — es ist zum Ekeln —  
Knotig auf den besten Plätzen räkeln,  
Kann ein rauher Kriegsmann ohne viel zu  
fragen,  
Wohl mal unversehens in die Stresse schlagen.

Doch im Guten lediglich und nicht im Bösen  
Werden sie die Frauen-Arbeitsfrage lösen:  
Wenn das Wort erkönt: zurück an den Beruf,  
Dazu Gott die Frauen eigentlich erschuf,  
Werden viele ja gleich freudig ohne Säumen  
Die in Kriegenot eingenomm'nen Plätze räumen.

Kommt der Friede erst, blüht auch der Slieder  
Und die schönen Zelten kehren wieder.  
Der Soldat, o glaubt es, bringt auf seine Weise  
Auch zu Hause alles dann in's alte Gleise.

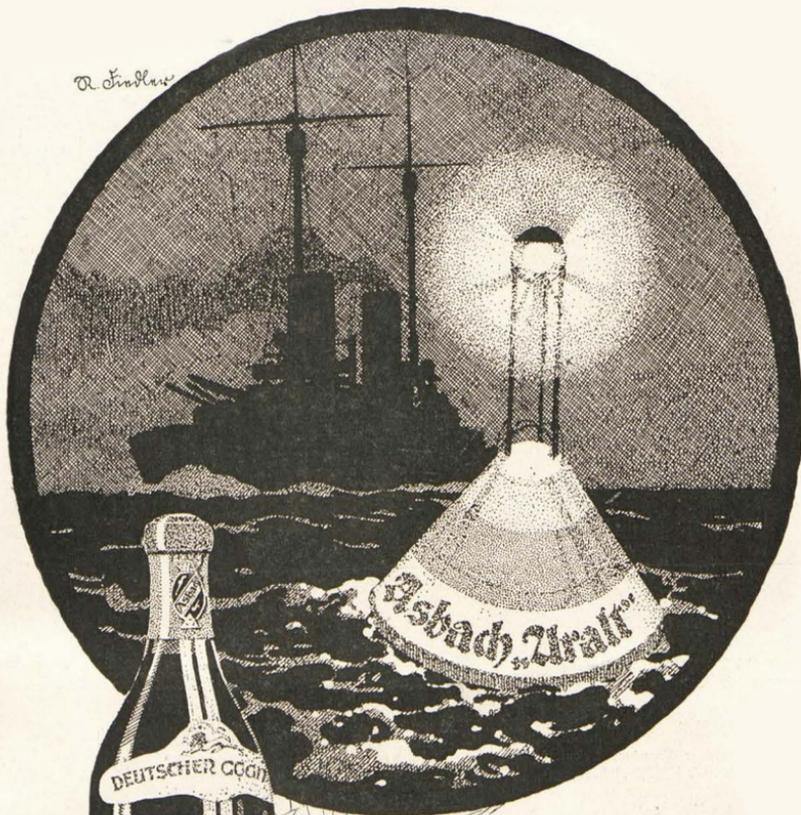
Georg Trajoh



### Patriotische Tat

„Seit sechs Wochen mach' ich mich um's Vaterland verdient: ich ruinier' einen Kriegsgewinnler.“

A. Finlay



# Asbach „Uralt“

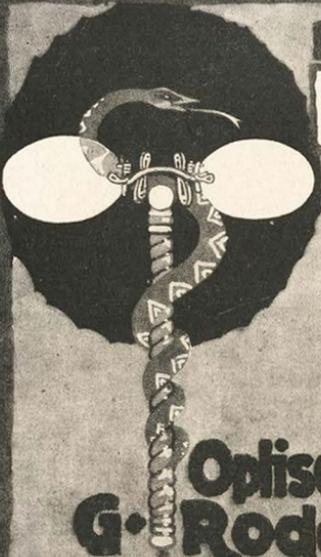
alter deutscher Cognac

Weitere beliebte Marke: Asbach „Privatbrand“

Brennerei: Nüdesheim am Rhein

Verkaufsstelle für Oesterreich: Kaiserlich Königl. Hof-Apothek, Wien I., K. K. Hofburg.

**BESTE BRILLENGLÄSER**



**RODENSTOCK  
PERPHA-  
GLÄSER**

Mit punktueller  
Abbildung

**Optische Werke  
G. Rodenstock • MÜNCHEN**

**DHK**      **LITERATUR- u. PREISVERZEICHNIS KOSTENLOS.**

### Wahres Geschichtchen

Die eingebildete Finanzratswitwe Krausbar trifft ihre frühere Köchin und fragt: „Anna, wie ich gehst, haben Sie geheiratet, was ist denn Ihr Mann?“

„Schornsteinfeger, gnädige Frau!“

„So, konnten Sie denn nicht einen andern wählen?“

„Nun ich meine, ein lebendiger Schornsteinfeger ist mehr wert, als wie ein toter Finanzrat!“

*Winn der Weisheit*

Das Original aller Nagelpoliersteine

Stück Mk. 2.—. Überall zu haben.

**KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 41**  
Potsdamer Strasse 122

### Vergrößerungen

in künstl. Vollend. nach eingesandt. Negativ od. Bild in jed. Aufl.-Innerrh. 2-3 Arbeitstage. Größe 18 x 24 M. 1,80, 24 x 30 M. 2,75, o. Bild M. 1,50 mehr. Auf 1/2 Karton aufgerei. in M. 1,50 mehr. **MARTIN STEIN Nachf., JLMENAU 19.**



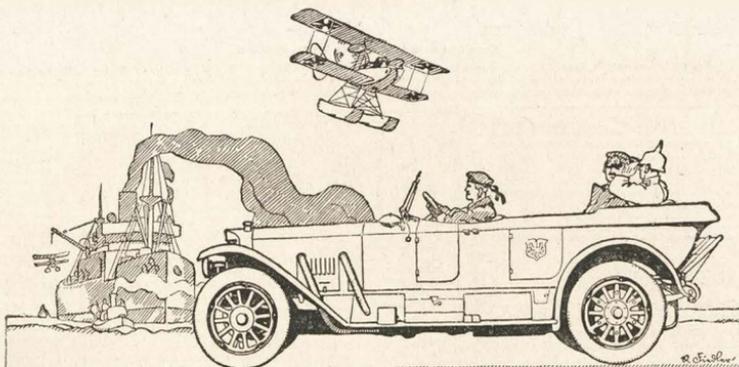
Automatischer  
Schnell-Kohlensäure  
Feuerlöscher

**TOTAL**

Spezial-  
Feuerlöscher für  
elektrische Betriebsräume  
Benzin-Öl-Lack-  
Motor-Brände usw.

**DEUTSCHE TOTAL-GESELLSCHAFT G.m.b.H.**  
Fabrik für Apparatebau • Berlin-Charlottenburg •

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

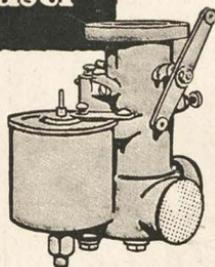


# BENZ

## AUTOMOBILE UND FLUGMOTOREN

**Zenith-Vergaser**  
G·m·b·H

**Pallas-Vergaser**  
G·m·b·H



**Pallas-Zenith**  
Gesellschaft m·b·H

Berlin-Charlottenburg · Wilmerdorferstr. 85

Die besten Vergaser für Automobilmotoren, Flugmotoren, Bootsmotoren,  
Pflugmotoren, Fahrradmotoren, stationäre Motoren.



# ZEISS-TESSARE



**Unerreicht  
für  
Porträt, Moment-  
Landschaft-  
Photographie**

Lichtstärken: F=6,3 F=4,5  
F=3,5

Druckschrift „P 16“ kostenfrei

BERLIN **CARL ZEISS** WIEN  
HAMBURG **JENA** Buenos Aires

**Deutschland  
braucht Männer,**  
die fähig sind, an dem großen wirtschaftlichen Weltstreit teilzunehmen, der eine unbedingte Folge des Weltkrieges sein muß u. eine folgenreiche Aenderung unseres gesamten wirtschaftl. Lebens herbeiführen wird. Überall werden

**gebildete und leistungsfähige  
Mitarbeiter gesucht**  
sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht vernachlässigen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj.-Freiw., Prüfung u. das Abitur-Examen nachkennntnisse zu ergänzen sowie eine vorzügliche Allgemeinbildung sich anzueignen, ist die **Selbstunterrichts-Methode „Rustia“**. Ausführliche 60 S. starke Broschüre kostenlos.  
Bonnes & Hachfeld, Potsdam,  
Postfach 16.

## Radiumbad Oberschlema

sächs. Erzgebirge.  
Stärkste natürliche Radiumwässer der Welt (5500 M.-E.)  
**neu eröffnet**  
Bade- Trink- und Einatmungskuren bei Rheuma, Gicht, Ischias, nervösen Störungen usw. während des gesamten Jahres.  
Herrliche Lage. — Gute Verpflegung gesichert.  
:: **Versand hochradioaktiver Wasser zu Haustrinkkuren.** ::  
Schriften durch die Badeverwaltung.

**PRIVATDRUCKE**  
werden zu kaufen gesucht. Offerten an Verlag der „JUGEND“ J. U. 20.

**Sanitätshaus „HYGIEA“ 4  
WIESBADEN.** Postfach 20.  
Jahres- und Krankenzüge und Regieen etc., prima  
Küche, möbl. Probe. Anfragen mit **RECHNUNG**  
für ambulante Sanitätsfälle werden prompt erledigt.

**+ Sanitäts- Depot +** **Unser neuer Bücherprospekt**  
D. VEA, Bad Elster 3. **Vorrätig.** Unterhaltungsliteratur fast soeben erschienen. Verlangen Sie sofort gratis.  
Massenversand v. Bierform-Nährsalz usw.  
M. 3.65 Nachnahme, lange ausreichend.  
Max Fischer-Verlagsbuchhandl., Dresdes-118/20.

### Naderung

Das höchste Gut

Der Hamster fragte den Kranich: „Warum verfolgst du Menschen mich so erbarmungslos, der ich doch nur ein paar Körnchen von ihrem Überflus nehme, während sie die Frösche trotz ihres ohrenbetäubenden Gekoches ungeschoren lassen?“  
„Weil diese nur den Schönheitsjimm der Menschenjeden verleihen, während Du ihren Geldbeutel schädigst!“ sagte der Kranich.

## Fruchtpresse



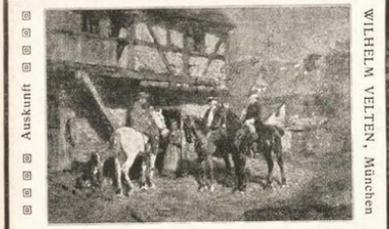
Die Verwertung der diesjährigen Obst- und Gemüse-Ernte hat infolge der Nahrungsmittelschwierigkeiten für jede Hausfrau ein außergewöhnlich lebhaftes Interesse. Die Fruchtpresse ist daher als ein unentbehrliches Hilfsmittel zu bezeichnen. Unter den zahlreich auf dem Markt befindlichen Fruchtpressen nimmt die hier abgebildete „Moha-Fruchtpresse“ einen besonderen Rang ein. Die Presse ist den praktischen Erfordernissen für den Gebrauch im Haushalt entsprechend konstruiert, von vielseitigster Verwendbarkeit, als Frucht-, Marmeladen- und Saftpresse einerseits, als Kartoffel-, Kohl-, Gemüse- (Büree-) Presse andererseits, die sich von den bisherigen Pressen grundräßig dadurch unterscheidet, daß die zu pressenden

Früchte nirgends mit Metall in Berührung kommen. Das sonst zu konstatierende Verfärben feiner Fruchtsäfte (Erdbeersaft, Johannisbeersaft usw.) bzw. die Geschmacksbearbeitung wird bei der „Moha-Fruchtpresse“ zuverlässig vermieden.  
Die „Moha-Fruchtpresse“ besteht aus einem soliden, handgerecht konstruierten Gefäß, Druckstempel und Porzellanhälter. Dieser ist mit einem Griff auszumachen und leicht zu reinigen (durch Auskochen).  
Preis der Presse, komplett mit Porzellaneinlage Mk. 12.50.  
Ausführliche Prospekte erhalten die Leser unter 50 Blattes auf Ansuchen kostenlos direkt von der „Moha“-G. m. b. H., Nürnberg 37.

Kriegsanzeige: **Sa-Bo-ge-Gi!** **Salzschilfrer Bonifazius gegen Gicht!**  
Papien-  
crapsant!  
Schriften frei durch die Badeverwaltung Bad Salzschilf.

# Gesundung durch Sauerstoff

Ein durchaus natürliches, völlig unschädliches Heilverfahren ohne jede Berufstätigkeit bei Nerven-, Stoffwechselkrankheiten jeder Art, wie Gicht, Rheuma, Arterverkalkung, Magen- und Darmleiden, Zuckerkrankheit, Leberleiden, Schwächezuständen, Herzleiden sowie Lungen- und Halsleiden. — Verlangen Sie kostenfrei ausführl. Broschüre.  
Dr. Gebhard & Cie., Berlin 148, Potsdamer Straße 104.



WILHELM M. VELTEN, München

## KUNSTWERKE

Verkauf direkt von den Künstlern durch die  
**Ständige Kunst-Ausstellung**  
der **Münchener Künstler-Genossenschaft**  
Maximilianstraße 26 **München** Altes National-Museum  
Illust. Katalog Mk. 1.50

### Lieber Herr Kollege von Troiberg!

Welder Herr Kollege nämlich ein Siech mit Haru zu sein fochrt. In Ihrem Buchkatalog hat er der Gefährdung eines jugendmaneren Krankenpflanz gegeben, die folgendermaßen abhört: „Ich warne diese Weiber, ihre Väterungen besser im Raum zu halten, da ich sonst gegen die Loden an's Zapfenstich bringen würde, welche...“

Herr Redakteur: von der Apotheke  
Vah ma die's verdiebn,  
Für's Hirnaufweiden  
Und mußern Stechen  
Zum Buchleintragen.

Dees schmeder icho icho homatlich:  
Jawa Sieh für 'n Fein!  
Konnt brüderlich!  
Mit dem kloanern Vieh,  
Mit'n Traunmann tein.

Georg Quei



# Laxin Konfekt

Aerztl. empfohlen bei  
**Darmträgheit**  
**Stuhlverstopfung**  
**Hämorrhoiden**  
Ueberr. erhält. Man verlange  
ausdrückl. Laxin-Konfekt u.  
weise Nachschreibungen zurück.  
Originaldose 20 Tabl. M. 1.50.  
Aufklärende Broschüre u. Gutachten gratis durch die Fabrik  
**PHARMARON, G. M. B. H.,**  
Frankfurt a. M., Abteilung 14.

**Hilf Dir selbst!** G. Gadenkranft,  
Aschrolypese  
schlechte Gesundheit u. Körper u. Geist.  
Beste Wegweis. 16 Verträge M. 3.- fr.  
Probe-No. gratis. Anzüge aufbehalten!  
Verlag Kraft u. Licht, Freiburg i. Br. 54.

### Schneeweisse Zähne

„ETA Masse“ löst alle gelben Anläufe u. Zahnschmelz augenblicklich auf, macht vernachlässigte Zähne sofort schneeweiß. Gereinigte weiße Zähne sind es, welche dem lachenden Munde einen starken, anziehenden Reiz geben. „ETA-Masse“, greif Zahnfleisch nicht an! Von besten Chemikern empfohl. Preis m. all. Zahnb. M. 4.50 u. Porto. (Dentisten Sonderoff.)  
Laboratorium „Eta“, Berlin 137, Varoderstr. 11

**Wie sehen Ihre Zähne aus?**  
„ETA Masse“ löst alle gelben Anläufe u. Zahnschmelz augenblicklich auf, macht vernachlässigte Zähne sofort schneeweiß. Gereinigte weiße Zähne sind es, welche dem lachenden Munde einen starken, anziehenden Reiz geben. „ETA-Masse“, greif Zahnfleisch nicht an! Von besten Chemikern empfohl. Preis m. all. Zahnb. M. 4.50 u. Porto. (Dentisten Sonderoff.)  
Laboratorium „Eta“, Berlin 137, Varoderstr. 11

### Der Mensch stirbt nicht!

er bringt sich um. Die meisten Menschen sterben nicht eines natürlichen Todes, sondern bringen sich durch unzumutbare Lebensweise um. Sie verkürzen ihr Leben vor der Zeit und gehen durch Krankheiten, unter denen die Arterverkalkung — die größte Rolle spielt, frühzeitig ins Grab. — Wie diese verheerende Krankheit, die durchschneidet bis 100 Menschen 25 zum Opfer fallen, erfolgreich vermieden und bekämpft werden kann, erläutert in preisverständlicher Form die nachstehende, soeben in 16 Auflagen 101 — 167 — erschienen Broschüre.

### Wie schütze ich mich gegen Arterverkalkung?

Ursachen, Verhütung und Heilung der Krankheit. Gemeinverständlich bearbeitet von Prof. Dr. C. Tönigges. Preis gebunden 1 Mark, gebunden Mk. 1.50. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie vom Verlag Hans Hedewig's Nachf. in Leipzig 68 — Perthes-Str. 10



### Beinkorrektions-Apparat.

**Siegesreiche Erfindung!**  
Kein Versteckapparat. Keine Heilmittel!  
Unser wissenschaftlich fundierter, kostbarer Apparat heilt nicht nur bei Jüng., sondern auch bei älteren Personen unendlich geformte O- u. X-Beine ohne Zeitverlust, noch bei Berufstätigen, b. nachweisl. Erfolg. Aerztl. im Gebrauch. D. App. wird vor d. Schließe eingehändig angez. u. wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, sodast d. Beine nach u. nach gerade werd. Beginn i. Folge zu bemittl., da in 3 Sek. un. u. abgelegt werd. kann. Gewicht ca. 1 1/2 kg. Verlag: Sie geg. Einwand. v. i. M., welche b. Bestellung gutgeschr. wird, uns. wissenschaftl.-anast. Brosch. die Sie überzeugt. Chemiker z. hollen. Wissenschaftl. erprob. Versand „Ossale, Arno Hildner, Berlin 27, Zachowauerstraße 2.

### Damenbart

und jeder sonst unerwünschte Haarwuchs sofort mit der Wurzel zu entfernen durch neue Erfindung  
„HAAR-POLYP“  
Deutsch, Reichspat., Schweizer, Pat. Kein chem. Präpar. Einnagel. Anschlag. Garantie! Preis M. 5.50 Nachn.  
A. Pfaffler, Nürnberg D., Postfach.

# BLEICHERT

### Kabelkrane für Steinbrüche, Sandgruben, Lagerplätze vereinfachen und verbilligen den Betrieb

Ausführliche Beschreibungen stehen zur Verfügung, fordern Sie unsere Hefte 21508g, 21509g, 21510g, 21511g

### Adolf Bleichert & Co., Leipzig B. 4

### Briefe

an sexopathologische Männer von Nervenarzt Dr. Lisemann in München. Geg. Einsender Nachn. von Mk. 2.— zu beziehen v. Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Panasenstr. 65.

- ### 100 Postkarten 3.50 M.
- 100 farb. Karten u. Wahl Blumen, Landschaften, Humor, Serien, 5 M.
  - Frauen, Glückswunsch, 1 M.
  - 100 feinste farbige Künstlerkarten 1 M.
  - 100 feinste Bromsilberkarten . . . 1 M.
  - Probekostenlos 20 Kart. all. Sort. 1 M.
- ### Briefmappe
- 5/5 zu 20; 25; 30; 35; 40; 45; 50; 55; 60 u. 80 Pig.
- ### Schreibmappen
- zu 1; 1.20 u. 1.50 M.
- ### Kassettill
- 20/20 zu 1.25 u. 2 M., feinste
- ### Kassettill zu 2.75; 3 und 3.50 M.
- 10 Umschl. Qu. 1.50; Postk. 1.45 M.
  - 1.50; 1.50; 2.25; 2.25; 2.50
- ### 100 Kurzbriele
- Leiten mit Einl. 3.35 M.
- ### 100 Tages- oder Gastkarten 5 M.
- Quadratblocks Qu. 2.10; Okt. 1.10 M.
- All. frko. geg. Vorauszahl. Preislist. gratis. E. H. F. Reiser, Leipzig, Salomonstr. 10.

### Gelegenheits-Käufe:

Lebensgesch., Realienanzeigen, Bürgerl. Zeit. Frau. d. Karikatur, Weberberesch. 2. Bd. u. Ergänz. Bd. 4 50.—, Foussaint-Langens. d. Engl., Franzos., Griech., Italien., Latein., Niederl., Poln., Rumän., Russ., Schwed., Span., Ungar. 108.50/300.—, Mann u. Weib von Kossman u. W., 3 Bde. 50.—, Stratz, Körpergeogr. der Frau 20.—, Rassenähnlichkeit des Weibes 25.—, Schönheit des Weibes 25.—, Physiologie der Kunst u. Gesellschaft 21.—, Der Körper d. Menschen 26.—, Dühring, Eng. Sitzenz. d. Geschlechtsleiden 21.50, 30.—, Forst, Die sexuelle Frage 4.—, Ditzel, Sexualleiden d. Frauenbrüder. 11.—, Alles Orgel. 20.—, Bon's Buchh., Königberg, Pr. Postf. 308.

### Wilhelm Busch Tobias Knopp

Inhalt: Abenteuer eines Junggeleitens — Der u. Arnt Knopp — Juchens — Zur fernsten Blüten 1912 gezeichnet u. nach.  
Sollentheim, mit Ostkolibri DM. 1.750

## Glänzender Humor

Feinste Kunst in Zeichnung und Text.  
**Wilhelm Busch**

Die fremde Delese . . . mit 189 Illustr., geb. 3/5  
Abenteuer einer Junggeleitens . . . 156 . . . 3.25  
Rippe der Niffe . . . 150 . . . 3.25  
Der und Frau Knopp . . . 100 . . . 2.40  
Juchens . . . 104 . . . 2.40  
Die Haarwelt . . . 112 . . . 2.40  
Süßer zur Seelische . . . 104 . . . 2.40  
Ostkolibri (Paritularien) . . . 100 . . . 2.40  
Dobdolum . . . 100 . . . 2.40  
Witz und Dumm . . . 100 . . . 2.40  
Salbin Döblmann . . . 108 . . . 2.40  
Waler Kieffler . . . 100 . . . 2.40  
Derer Blunius mit Perdrum . . . 100 . . . 2.40  
Kieffler'sche Geiste bei Odolif „Der Negergera“ . . . 71 . . . 2.40

Friedr. Baffermann'sche Verlagsbuchhandlung, München, Theresienstr. 82.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Bei Rheumatismus, Gicht und Nerven-Schmerzen

helfen die von Hunderten Ärzten empfohlenen

# Pinofluol

## Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

6 Bäder Mk.2.50 12 Bäder Mk.4.50

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Nur echt in der grünen Dose. Nachahmungen, die als essensgalt bezeichnet werden, weisen man zurück. War Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster und Gutachten durch die Pinofluol-Gesellschaft, Berlin W 57, Abt. M 6 (Bei Anforderung Abteilung genau angeben)



## Leuchtuhrn f. unsere Krieger!

### Warnung!



Man kaufe nur solide, im Felde bereits erprobte Leuchtuhrn!  
Im Felde, auf der Wache, im Quartier, bei Tag und Nacht die genaue Zeit absolut deutlich erkennbar. Die Leuchtkraft versagt nie. Anker-Uhr mit ganz leuchtenden Zahlen M. 24.—. Kleine Armbanduhr, sehr beliebt und praktisch, mit ganz leuchtendem Vorrat noch reich. Diese Modelle werden viel beachtet und wirken sehr vornehm. Uhren werden noch teurer!  
Für nur solides Fabrikat und gute Leuchtkraft wird garantiert. Viele Anerkennungs-schreiben aus d. Felde. — Gez. Einwendung des Betrages nicht 50 Pfg. erfolgt Zusendung als Wertpaket ins Feld. Nachh. bei Feldpost nicht zulässig. Prospekt kostenlos.

Kühnel & Becker (gegr. 1887), Dresden 24 J.

Mein bester Zahnarzt

**Kalklor**  
Zahncreme

## Rhein- und Moselweine

Fürs Fein- und Fürs Haus  
Spez.: Ridesheim und Rheingout Naturwein  
Rigenbau und Herrschaftsgewächse  
Nicotau Sahl, Waleputtblitzler  
Ridesheim a. Rh. Preiswert  
Zuverlässig  
Bekömmlich

### 1 Mark Künstler-Postkarten

Gegen Ein-sendung von 1 Mark Serie meiner Postkarten. Bis jetzt sind erschienen:

Serie 1	Liebeszenen, Kinder- od. Frauenköpfe, Landschaft, usw.	15 Karten
Serie 2	Farb. Stillleben und Blumenkarten	12 Karten
Serie 3	Farbige parisiische Künstlerkarten	15 Karten
Serie 4	Aus der großen Welt, von Malern der „Lustigen Blätter“	10 Karten
Serie 5	Farbige Gemälde-Karten nach modernen Meistern	8 Karten
Serie 6	ff. Bromalther-Karten: Kinder-, Frauen- u. Liebeszenen	8 Karten
Serie 7	ff. Künstler-Karten nach Gemälden alter Meister	9 Karten
Serie 8	Künstler-Karten in Zeichenmanier, das Elzevire und	8 Karten
Serie 9	letzt Ausgeführteste, nach ersten Malern	8 Karten
Serie 10	farbige Blumen- und Stilllebenkarten	9 Karten
Serie 11	lapt- und Tierzenen nach bekannten Malern	10 Karten
Serie 12	Farbige Künstler-Karten von Wennerberg	8 Karten
Serie 13	Farbige Künstler-Karten von Hellemann	8 Karten
Serie 14	Farbige Künstler-Karten nach modernen Meistern	8 Karten
Serie 15	Dieselben, nur Frauengestalten	8 Karten
Serie 16	Perlen der Münchener Kunst	7 Karten
Serie 17	Perlen der Wiener Kunst, farbig	7 Karten
Serie 18	Perlen der Wiener Kunst, einfarbig	8 Karten
Serie 19	Schöne Frauen (letzte Neuheit)	8 Karten
Serie 20	10 Serien franko 9 Mk., 18 Serien franko 16 Mk.	

**Für Max Herzberg, Berlin S.W. 68, Neuenburgerstr. 37.**

## Löteselbst!

Reparaturen an allen Arten Metallwaren, außer Aluminium und Stahl, selbst zu machen, ohne Lötkolben, Sireichholz oder Gasflamme genügt. Für ca. . . . 60 120 200 400 Lötungen  
ggg. Eins. v. 120 270 470 50 Mk. Frei.  
Nachn. 20 Pf. mehr. Ill. Liste 60. Haus-halt-u. Toiletten-Artikel gratis u. frko.  
A. Maas & Co., Berlin 38, Burgstr. 51.

## Kriegs-Briefmarken

ALT DEUTSCHLAND u. EUROPA, UEBERSEE.  
Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt.  
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47.  
Preisliste umsonst. Höchste Bezugs- u. Anzahl.

## Lästige Haare

Haarentfernungsmittel  
4 M.  
Löwen-Apothek, Hannover 2

## ERNEMANN FELD-KAMERAS

MIT  
DIE BESTEN ERFOHRE AUF ALLEN KRIEGS  
SCHLACHTFELDER BEZUG DURCH ALLE PHOTO  
HÄNDLERUNGEN. PREISLISTE KOSTENLOS!

ERNEMANN-WERKE AG. DRESDEN 107  
PHOTO-KINO-WERKE OPTISCHE ARBEITST.

# JACOBINER

VORNEHMSTER TAFELLIKÖR  
JACOB JACOBI STUTTGART  
GEGR. 1880

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





# Lustige Bücherei

Illustrierte Mt. 1,80 Bände

Eine Sammlung reizvoller Bücher mit heiteren Erzählungen besser Autoren.

Drei besonders interessante Bände erschienen soeben unter folgenden Titeln:



**Kreuzzug der Liebe**  
Geschichten von Frauen  
von **Melanie Spielmann**  
Mit Illustrationen und buntem Titelbild  
von **Luz Ehrenberger**

Geschichten von Frauen, die mit feinen, un-  
gewöhnlichen Schicksalen durch den Sturm der Zeit  
gehen, die feine tragischen Schicksale erleben,  
die teilnehmen an all den großen Geschick-  
lungen, deren das Überwiegende fähig ist,  
die leben, lachen und betrogen werden, weil  
leben kämpfen heißt.



**Roda Roda**  
*Bejüngung im Affen*  
Erzählungen  
von **Roda Roda**  
Mit Illustrationen und buntem Titelbild  
von **Walter Erier**

Roda Rodas lustige Art, amüsante Er-  
zählungen und heitere Geschichten zu erzählen,  
hat seine Bücher zu den geliebtesten und be-  
liebtesten Lesestücken gemacht; das hier neu  
angelegte Heft, noch der Zeit vertrieben,  
früher und jüngere haben sich verdient, um  
den Leser immer wieder - mitregnet  
schmerzhaft zu lassen.



**Hexchen**  
Humoresken  
von **Gustav Hochstetter**  
Mit Illustrationen und buntem Titelbild  
von **G. von Finetti**

Als dem Schicksalstrahl der Gegenwart  
führt und der Zuschauer das Schicksal in  
lustigen Bänden des freies. Die  
buntesten weichen mit Stoffen, die zur  
Kritik führen, aber trotzdem  
ausstrahlen und erheben - hier, ein Buch,  
das wieder vielen Lesenden willkommen  
Unterhaltung bringen wird.

Bisher sind in der Sammlung ferner erschienen:

- Vd. 1: **Paul Schüler: Komm an mein Herz**  
Buntes Titelbild von **G. Sellemann**.
- Vd. 2: **Roda Roda: Die verfolgte Inhaft**  
Buntes Titelbild von **Walter Erier**.
- Vd. 3: **Hans Brenner: Jungfern und Junggefallen**  
Buntes Titelbild von **G. Hebel**.
- Vd. 4: **Paul Schüler: So liebt du and**  
Buntes Titelbild von **G. Sellemann**.
- Vd. 5: **Hans Brenner: Kumpel und andere Geschichten**  
Buntes Titelbild von **G. Sellemann**.
- Vd. 6: **Paul Schüler: Du ahnst es nicht**  
Buntes Titelbild von **G. Sellemann**.
- Vd. 7: **Paul Schüler: Auf der Him in ba gib's in Sünd**  
Buntes Titelbild von **G. Sellemann**.
- Vd. 8: **Hann Nöthen: Theaterklub**, Lustig und dem  
Fächerleben. Buntes Titelbild von **Abdali Richter**.
- Vd. 9: **M. Wosyowski: Die Ehe im Hinstall u. andere**  
Erzählungen. Buntes Titelbild von **G. Sellemann**.
- Vd. 10: **Wicor Luverenz: Lustige Fabren** Wärme-Humores-  
ken. Buntes Titelbild von **H. Wennerberg**.

- Vd. 11: **Hans Han: Auf der Klippe**, Großstadt-Geschichten.  
Buntes Titelbild von **G. Sellemann**.
- Vd. 12: **H. v. d. Celleren: Die erlaubten schon!** Galante  
und angeltene Geschichten. Buntes Titelbild von **G. Sellemann**.
- Vd. 13: **Willy Rast: Die blonde Spitzig**, Tragikomische  
Gesch. Buntes Titelbild von **V. Krämer**.
- Vd. 14: **Paul Schüler: Das Gift im Weide**, Geli-  
samte Geschichten. Buntes Titelbild von **W. S. Horcard**.
- Vd. 15: **Wicor Luverenz: Lebensgeschichte**  
Buntes Titelbild von **H. Wennerberg**.
- Vd. 16: **Hans von Kallenberg: Verliebte Geschichten**  
Buntes Titelbild von **Heard**.
- Vd. 17: **Hans Han: Wanda**, Geschichten von schünen  
Weibern. Buntes Titelbild von **G. Sellemann**.
- Vd. 18: **J. P. v. Meisenstein: Das Mytherium der Liebe**  
Buntes Titelbild von **G. Sellemann**.
- Vd. 19: **Karl Fischer: Der Ruh der Cassia**  
Buntes Titelbild von **H. Wennerberg**.
- Vd. 20: **Heide Fetterstein: Der Dynamitfund**, Märkel  
Illustriert. Buntes Titelbild von **G. Schaub**.

Alle Bände von ersten Künstlern eindruckend illustriert!

**Preis je Mark 1.80**

In allen Sortiments-, Bahnhof- und Feldbuchhandlungen

Verlag der Lustigen Blätter (Dr. Epster & Co.) G. m. b. H. in Berlin SW. 681.



Die „Lustige Bücherei“ bringt in eindruckender Ausstattung kleine Sammelbände  
humoristischer Erzählungen aus der Feder besserer Autoren. Die von ersten  
Künstlern reich illustrierten Bände können allen, die in heiterer Unterhaltung  
Nahrung und Erholung finden, wärmstens empfohlen werden.



## Grundlagen der Menschenkenntnis

Wie die Natur in den äußeren Formen, Farben und Erhebungen das innere Sein, Geist u. Leben offenbart. 4. Aufl. 56 Abbildungen, Brosch. M. 4.-, Kunstdruck geb. M. 5.50. Nur vom Verfasser: **Am. Kupfer**, Physiognomiker, Hof-Bay., Liebigstr. 24.

### Liebe Jugend!

Der fäulste Keim hat Urlaub erhalten, wegen „Familienzuwachs.“

Bei der Rückkehr fragt der Feldwebel:

„Nun, Knecht? Wie war's? Bub' oder Mädel?“

„Neun Ferkel, Herr Feldwebel.“

**Sexual-psychologische Bibliothek.**  
Herausgeg. von Dr. Iwan Bloch.  
**Die Memiren des Grafen Tilly**  
10 Bände. . . . . gebd. Mk. 10.-  
**Prostitution und Verbrechen in Madrid**  
„...“ gebd. Mk. 6.-  
**Yoshiwara, die Liebesstadt der Japaner**  
... gebd. Mk. 6.-  
**Das verbotene Weib**, gebd. Mk. 6.-  
**Das Ende ein. Gesellschaft**, Neuverfasser.  
d. Korrupt. in Paris gebd. Mk. 6.-  
Zu bez. durch d. Verlag von Louis Marzani  
Berlin W 15, Fasanenstr. 62/1.

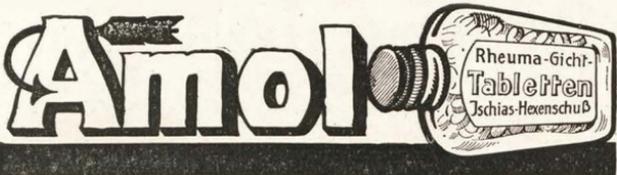
### Briefmarken

Auswahl, ohne Kaufverzug, illust. Briefmarken-Zeitung gratis. Karl Hennig, Weimar.

### Malen u. Zeichnen

erlern man ohne Aufgabe des Berufs, ohne Wechsel des Aufenthalts und ohne Einschränkung der sonstigen Pflichten nach unten neuartigen, erfolgreichen und glänzend begünstigten Lehrsystem. Trotzdem persönlich ein Lehrer oder Künstler nicht in Anspruch genommen zu werden braucht, unterliegen die anstehenden Studienarbeiten, die im eigenen Heim während der freien Zeiterleichtert werden können, dennoch einer händigen Korrektur durch Künstler. Nach erfolgtem Studium besitzen gute Künstler auf gemüthliche Befähigung, Verlangen sie tollens ausführenden illustrierten Projekt. Mal- und Zeichen-Unterricht, G. m. b. H., Berlin W 9, Bar. R. 74 Linienstr. 12.





# Wollen Sie etwas GUTES haben gegen Rheuma etc. so kaufen Sie AMOL-RHEUMA-GICHT-TABLETTEN

Der NAME „AMOL“ bürgt!  
Amol-Versand von Voßrath Wasmuth Hamburg, Amol-Posthof.

## Der nackte Mensch

In der Kunst. Von Dr. W. Hausenstein  
Mit 150 großen Bildern

nur geb. zum Preis von Mk. 6.-.  
Die höchste Aufgabe der Kunst ist die Darstellung des nackten Menschen. Das Buch zeigt den Wandel des Schönheitsideals bei all. Völkern u. Zeiten. Es bietet ein glänzend. Bildmaterial. Feldpost Betrag b. Bestell. einsend. R. Piper & Co., Verlag, München.

## Graue Haare

und Bart erhalten garnt. u. dauernde Nauefarbe und jugendliche wieder d. unser seit 12 Jahren best. bewähr. „Martiniqua“ Taus. v. Nachahmer. Fl. Mk. 4.-. Nachahmer. Nur durch „Sanis-Versand“, München 95 B., Thorwaldenstr. 3.

## Der Erfolg im Damenverkehr

Untersuchung in den letzten Kinemat. zur Erhebung des Frauenherzens u. des vornehm. u. gewandten Auftretens, über die Kunst guter Gesellschaften u. vorz. licher Plauderer zu werden u. die Herzen der Damen im Sturm zu erobern. Von G. v. Gramer. Preis M. 2,20. Nur zu bez. v. W. A. Schwarz's Verlag, Dresden 81 6/1005

## Garmischer Sommerlegende

Hott Säbong ist ein heimatpatriotisches Wort; aber es find fo scheidlich reiche Menschen in Garmisch, daß man die Zeit ihres Giebtenwerdens nicht mit einem armen beutlichen Ausdruck abtun darf. Nein, es ist Hott Säbong, und die von der Driligkeit erlaubten Dreiwädner und Dreiwädnerinnen sehen mit sehr leuten Ferngähren die Zugspitze an oder mit noch viel leuteren Stiefeln die Deundl und die Baum, die sich vom Anhaue Bahnhof bis zum Rillersee durchgehähmt haben. (Fernpfläzer, Stiefelrillen, Deundlgwand, Baumwand — alles nigelangeht.)

Über an einem Samstagabend find die Deundl und die Baum wie wegrotiert aus dem Strafenbilde. Nur mehr fintere Herrenröde und feibere Frauenkleider. Ein allgemeiner Festabend ins Karibus zur Wohlthätigkeit mit Richard Strauß aus dem Strauß und hundert Mark. Der Berliner flüchtet entscheidunglos in seine Banknotenstasche hinein: „für den ollen Lüdenbürger was tun.“

Und alle Welt zu Garmisch und Parkenkirchen weiß: diefe wundenenden fintere Abendräde haben Lüdenbürger einen Hunderröde ausgeliebt. Es tut praidend wohl, sie zu betrauen. Ein Sommermärchen in einem Gewand aus blauen Leinen. Der alle Diefenkiecht mit Sommerlicht hält kein Gelpams an, um den feierlichen Menschen eine Gefühlsreise zu fuhlen. Auch fihenden zwei Biermadel auf der Post und fagen: das Leben ist ein Roman. Sie Schneiden! Ich weiß es annertrautermaßen, daß das Leben kein Roman ist. Denn es ging an diesem Abend ein Mann in sehr teuren Gewändern über die Parkmadbrüde und bewegte das Volk tief. Er sah aus wie die Leute mit der teuren Einheitskarte und legte in die Herzen von vier Diefenkiecht das Offiziers des Hebes. Die Welt ist es's, der dem Diefenkiecht die Ehrfürdtränge erpreßt hat. Er ging durch viele Gassen und wurde von mehr Menschen gefehen als die anderen Männer in der Feilsheldung des Abends.

Aber als Richard Strauß den Zuhilfsto hob, war diefer Mann noch immer unterweie. Und plötzlich verdammt er beim „Auerfingern“ und forderie Diefenkiecht: — Schlußbetragung: vier Diefenkiecht tut schuldig Pfenning; dem Schmoking gelüftet; vom Volk gefehen; das Volk erfreut; und hundert Mark erpart.

Sir Schmal

## Heiratsgefuche

haben viele guten Erfolg (auf ein Gefuch sinnt allein etwa 400 Eingabe ein) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig 24, 1. (Seite 201. 1.-). Anfertiger Zubeh. u. Druck summieren gegen Einlieferung 35 Pf. (24.)

## 100000 schönste Ansichtskarten

verkaufen wir enorm billig:  
100 S. schön gemischte Kin. nur M. 1,50  
25 „ süssguchige Kopfk. „ „ 1,50  
25 „ beliebige Serienkarten „ „ 1,50  
25 „ Künstler-Landschaft. „ „ 2,00  
25 „ Letzte Neuheiten „ „ 3,00  
25 „ feine Kunstkarten „ „ 3,00  
20 Mappen gutes Briefpapier „ „ 3,00  
Alles je 20 Pf., Porto, —. Nachnahme oder Voreinsendung.  
Stern-Verlag, G. m. b. H., Düsseldorf 1.

## Flohe

Kleiderläuse u. Brut töten  
Präparat  
Pulver! Dose M. 1,60.  
3 Dosen M. 4,60. Versand  
L. w. an Apothek. Hannover 36

## Herren-u. Knaben-Kleidung

erhalten Sie sehr preiswert  
v. Gärberben-Versandhaus

## Lazarus Spielmann

zwischen Neuhauserstr. 1.  
Verl. Sie illust. Prachtart.  
Nr. 62 gen. u. frei. f. nicht-entw. Waren erhält. Sie Geld zurück.

## Orientalische Gesichtsmalle

Gesetzlich geschütz. ein wahres Wunder, macht die Haut sammetweich, glüht je nach Kunstl. Preis  
Mk. 12.—  
Nur allein echt bei FATMA S. BUCH  
Charlottenburg, Weinmayer-Strasse 28/1  
Tel. 51. Meinp. 1334. Viele Dankbesten!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sieben erschien:

# Hygiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Gruber

20., 23., vermehrte u. verbesserte Auflage

107.-130. Tausend :: Mit 4 farbigen Tafeln

[Mit kartoniert M. 1,60]

Inhalt:  
Die Befruchtung — Dererbung und Zuchtwahl  
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtsreiz  
und die angelegte hygienische Notwendigkeit  
des Beschutzes — Folgen der geschlechtlichen Unmähigkeit und Regeln für den ehelichen Geschlechtsverkehr — Künstliche Verbindung der Befruchtung — Beratungen des Geschlechtslebens — Benetzung Strafenfellen und ihre Verhütung

## Ehe oder freie Liebe?

Bev. Vorrede. (Mit. 2.) — 7. Aufl. Mit 230 Pf. Betragsg zu bez. von  
Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart 68

Das Buch nur gegen Vorkauf des Betragsg, da Zahlungsformen nicht zulässig.

## Angenehmes Rasieren ohne Ansteckungsgefahr

ermöglicht mein  
**Rasierapparat „Spezial“**  
mit gegogener, verschiebbarer Klinge, tadellos gearbeit. gut versichert u. vermiecht mit einem Kieselstein mit 10 Klingen M. 15.—

**Rasierapparate mit Nachb. Auflage**  
versichert zu M. 6.—, 10.—, und 15.—  
mit „Apparat“ in Leinwand, gerippt u. überzogen mit valde Garant. G. G. Leykau, K. u. K. Holzstahlwarenfabr., Nürnberg, gegenüber der Lorenzkirche. Neueste Preisliste mit. Rasiergegenstände kostenl.



## Wald-Sanatorium Sommerstein

im Saalfeld in Thüringen  
und Schrotz-Kuren  
Ausserst wirksam — auch im Winter —  
Sorgsame Verpflegung!

## 48 Gemäde von Carl Spitzweg

die Künstlerarbeiten gegen Nachahmung oder Vereinfachung des Betragsg von M. 8.— freude zu beziehen vom Verlag  
Peter Lubn O. v. H. D. Barmen

## Nackt Eine kritische Studie

mit 62 Abb. freigegeben.  
Behandelt auf 120 Seit. Nacktkultur, naturh. Moral, Profitt u. deren folg. Gungenchwindigkeit, Kulturgeschichte etc. 70. Tausend.  
Zu bez. gegen Vorkauf, mit M. 3,20 für das gehetzte Buch (einh. Port.) vom Verlag  
Richard Ungewitter, Stuttgart J.

## Beste Briefmarken

112 versch. Arten, Afrika, Asien, etc. 12-15  
50 Briefmarken B. 2.- 50 versch. Marken B. 2.-  
15 versch. Marken B. 1,50 50 versch. Marken B. 1,50  
100 versch. Marken B. 2,50 100 versch. Marken B. 2,50  
Max Baer's, Marktplatz, Hamburg 10.  
Illustr. Liste, auch UK. Albums, Kostenlos.

## Fort mit dem

Belverkerkung unsicher.  
Garb classisch und leicht. Jeder Ladenstetel verwenbar.  
Grenit-Brosch. senden  
Frankfurt a. Main, Eschenstrasse Nr. 69

# Postkarten.

Centralverfand.

Wir liefern Siebesten, Blumen-, Landschafts-, Kinder-, Sport-, Exoten- und Bildarten in Vordruck, Vordruck und Vordruck. — Wir empfangen Karten per 100 Stück von 20 Pf. an. — Tausende Familien. — Bestellen Sie mirer reichhaltigen Preis, keine Mühe gratis an. —  
**Karl Baegels Verlag,**  
 Berlin D. 27, Blumenstraße 75.

**Warzen**  
 besorglich verhöfend, Varenx!  
 Preis 2,00 M. Allgemeinvertrieb  
 Löwen-Apothek, Hannover I.

*For You*  
**Carton Familien**  
 erfüllt man Wollung  
 eines der  
**Postkarte**  
 Zeitung  
 Lecker Was, Wollung?

**Kalastiris**  
*Beste aller Kalastiris*



Idealer Korsett-Ersatz mit allen Vorteilen, aber ohne die Nachteile des bestehenden Korsetts, macht schlankere, elegante Figur, stützt Leib und Rücken, ohne sonstige Gefahr für Gesundheit wie Korsetts, wie zu beengende. Die weiblichsten, von keinerlei Nachahmung auch nur annähernd erreichen Erfolge unserer für Gesundheit wie Korsetts, wie zu beengende. Die weiblichsten, von keinerlei Nachahmung auch nur annähernd erreichen Erfolge unserer für Gesundheit wie Korsetts, wie zu beengende. Die weiblichsten, von keinerlei Nachahmung auch nur annähernd erreichen Erfolge unserer für Gesundheit wie Korsetts, wie zu beengende.

**Kalastiris G. m. b. H., Köln 17**  
 Kalastiris-Spezialgeschäft an allen größeren Plätzen

**Interessante Bücher!**  
 Verlangen Sie kostenlose Prospekte von Verlag Aurora, Dresden-Weinböhlen.

**Buchführung** sehr viel mit besten Erfolge, Prospekt umsonst. **A. Stein,** Leipzig-Trapitz 107.

**Handschriften-Beurteilung** auf streng wissenschaftl. Grundlage brieflich 3 Mk. J. Wandler, a. Hand. Graphologie, München, Christofstr. 6.

**Perfer Teppich** in besten gefach. C. Wilschütz, Wuppertal, Deutzerstr. 45.

**Dr. rer. pol. Dr. Bock**  
 Berlin-Wilmersdorf  
 Auf 12 Universitäts-würdliche Promotoren erfolgreich.

**Ansichtskarten**  
 Blumen-, Serien-, Landschafts-, Soldaten-, Glückwunsch-etc. Postkarten, 100 verschiedene Karten 2 M., in besserer Ausführung 100 Karten 4 M., in feinsten Ausführung 30 Karten 3 M. Nachnahme.

**Briefmappen** mit 80 replika. Briefbogen und 80 Kuvert 4 M. Nachnahme ab hier. **PAUL RUPP, FREIENSTADT, Schwarzwald**

# Erneuere Sie Ihre Gesichtshaut mit Schröder Schenke's Schälkur

von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur besitzen Sie innerhalb der kürzesten Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Teilschäden, wie Sommerprossen, Milien, Pickel, gelbe Flecke, Masern, grobsporige Haut u. s. w., weike, schöne Haut. — Nach Beendg. der Kur zeigt sich die Haut in blendender



**Schönheit**  
 Jugendlich und rein, wie die eines Kindes. — Anwendung besorgen zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung. — Preis Mk. 14.— (Piero 50 Pf.). Versand diskret gegen Nachn.-od. Vereinsausg.  
**Schröder-Schenke**  
 BERLIN W. 78, Potsdamerstr. 6. H. 20.

**Mädchen,** die man nicht heiraten soll.  
 Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen von H. Gerling.  
 Das wichtigste Buch f. Mäuser!  
 Preis Mk. 1.50.  
**Oranias-Verlag, Oraniasburg 6.**

**Buchführung** gründliche Unterweisung. **F. Simon,** Berlin W. 35, Magdeburgerstr. Verlangen Sie gratis Probeheft G.

# Mein Schatz!

Vollkommenster Liebesbriefsteller für die heut. Zeit pass. 175 vollständig. Briefe, Intere., Angew. prakt. Anleitungen. Erfolgreiche Briefe v. Anfang d. Bekanntschaft bis z. g. Verlob. a. Hochz. M. 2.20 portofrei. **Rudolph'sche Verlagsbuchhandlung, Dresden-B. 311.**



**Virtuosensystem „Energetos“**  
 ersetzt d. gelist. Fingerübungen u. schafft exakt. Klavierschreib. Pr. M. 5. u. 8. Prospekt gratis. **Verlag Rütke (B) Linienweiche 11, Reg.**

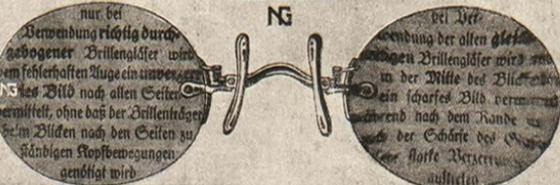
**5 moderne Autoren**  
**D. J. Bierbaum**  
 Scherz der Österr. Waffermalbücher  
**D. von Sillencron**  
 Portopfeffer's Schachid. Verloren / Adjutantentide  
**Heinrich Mann**  
 Das Herz / Wippo Spano  
**Clara Ziegler**  
 Der Tau und Tag  
 Rosenfranzjäger  
**Frank Wedekind**  
 Frühling Erwachen  
 i. einem gefämadovoll. Bande  
**für 1 Mk.**  
 (Borte 10 Pf.) zu best. vom Verlag „Die Welt & Literatur“ 89, m. b. H. / München 2  
 sowie durch jede Buchhandl.

**Mein Buchblatt: Weinere Schriftsteller-**  
 Seemann, Weinere-64  
 Viertel, 1.50; Bath, 2.50; Arbeitsmarkt, Viertel, 50 Pf. bei Probe 40 Pf. publk. Kräftig 29.95.

**Altertümer**  
 Kupferloch-Kabnet, Antiquarlat. Möbel, Gegenstände, alte Musikant bei **H. Höfling,** München, Burgstrasse 9

**1000 Geistesblitze** Lesung, jedes Gesprächschemen zu werten u. den Nimbus des Gelehrten zu erwerben. Eine Fundgrube des feinsten und originellsten Witzes. Preis M. 1.20. **W. A. Schwarz's Verlag, Dresden N 6/406.**

**NG-MENISKEN**  
 Die vollkommenen Brillengläser



Schutzmarke NG

nur bei Verwendung richtig durchgebogener Brillengläser wird im fehlerhaften Auge ein unvollständiges Bild nach allen Seiten vermittelt, ohne daß der Brillenträger im Blicken nach den Seiten zu ständigen Kopfbewegungen genötigt wird

Blick durch NG-Meniken! Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Belohrende Druckchriften kostenlos

**NITSCH & GUNTHER-RATHENOW**  
 Größte Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

**Deutscher Cognac**  
**Winfelhausen**  
 Cognacbrennereien Preuß-Stargard

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



### Wilson's Kostümprobe

A. Schmidhammer (München)

„Die erledigte Zarenstelle in Rußland wäre ein passender Posten für mich, aber leider sind die Russen nicht so an das straffe Regiment gewöhnt wie meine Kanakas.“

### Aus Woodrow Wilsons Kinderjahren

In dem Tage, an dem unser kleiner Woodrow geboren ward, verammelte der Feenkönig alle guten und alle bösen Feen um sich und sprach: „Liebe Feen, heute hat ein Knäblein das Licht der Welt erblickt, das noch viel von sich reden machen wird. So mag das Knäblein selbst entscheiden, welche von Euch ein seine Schutzgeist werden soll. Verammelt Euch um seine Wiege, und nach welcher er beim Erwachen zuerst die Händchen ausstreckt, die soll ihm durch's Leben gelten!“

Und also geschah es. Und der kleine Woodrow schlug die Augen auf und streckte ohne Befinnen einer der höchsten und ältesten Feen seine Arme entgegen. Die blieb fortan seine Schutzgöttin für alle Zeit. Es war die Fee der Deutschelei.

Das Knäblein wuchs heran und lernte lesen und abschreiben, die Augen verdrehen und was er sonst noch für seine spätere Laufbahn brauchte. Schon mit fünf Jahren konnte er die Bibel auswendig und wußte sie bei den unpassendsten Gelegenheiten zu zitieren. Am besten aber gefielen ihm die Sprüche Salomonis. Die konnte er gar nicht genug hertragen, die suchte er nachzuahmen, und fastlich wurde er später der größte Sprachmacher seines Jahrhunderts.

In der Schule fiel der kleine Knabe bald durch seine vortrefflichen Antworten auf, um die er nie verlegen war, auch wenn er nichts wußte. Eines Tages sprach der Lehrer in der Geschäftsstunde

von den Sklavenaufständen und der Abschaffung der Sklaverei. Da meldete sich Woodrow stürmisch. „Ich kann gar nicht verstehen,“ sagte er, „weßhalb unsere Vorfahren die Sklaverei abgeschafft haben. Sie lebten doch mit den Sklaven in einem geradezu idealen Völkerbund!“

Ich habe schon darauf hingewiesen, daß Woodrow die Religion für ein ausgezeichnetes Sprungbrett, Karriere zu machen, hielt. Das zeigte sich auch bei einer anderen Gelegenheit. Der Lehrer in der Sonntagsschule hatte die Kinder belehrt, daß zu den christlichen Tugenden auch das Trösten der Unglücklichen gehöre. Begeistert rief Wilsonlein: „By Jove, ich will der große Vertreter der Menschheit werden!“

Da er aber englisch sprach, so meinte er natürlich: „Ich will der große Vertreter der Menschheit werden!“ Und das blieb auch fortan sein Bestreben.

Wenn nun Woodrow auch ein Musterknäblein war, so war er doch den üblichen Knabenstreichen nicht abgeneigt. — vorausgesetzt, daß sich dabei die Augen verdrehen ließen. Besonders auf seines Nachbarn Birnbaum hatte er es abgesehen. „Hallo, Bengel, was machst Du denn auf meinem Birnbaum?“ schrie eines abends der Nachbar und drohte mit dem Stecken, als er den Bubben auf dem Baume hocken und sich gütlich tun sah. „Der Birnbaum hat angefangen!“ behauptete Woodrow mit heiliger Miene. „Er hat mich überfallen! Deshalb muß ich ihn im Namen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit ausplündern!“

So zeigte der kluge Knabe schon frühzeitig die Grundzüge seiner künftigen auswärtigen Politik.

Weil nun Woodrow ein gar so braves Kind war, wurde er eines Mittags, gemeinsam mit einem Schulkameraden, von einem vornehmen Herrn zum Essen eingeladen. Der Herr und seine Familie behandelten die Beiden mit der größten Zuorkommenheit, ja, vielleicht viel zu zuorkommennd.

Als die beiden Gäste nun die Treppe heruntergingen, sagte der Schulfreund: „Der Mann war ein gemeiner Schuft! Das Service war gelohlen und die Stundzahl im Salon hat er bei einem Raubüberfall genau!“

Da Woodrow dieses hörte, dachte er bei sich: „Den Jungen mußst Du Dir merken! Der hat Talent! Den kamst Du später noch einmal brauchen!“

Der Knabe aber hieß Gerard, und Wilson schickte ihn später als Postbote nach Berlin.

Ganz besonders zeigte sich Woodrows gutes Herz daran, daß er Niemandem eine Bitte abschlagen konnte, — wenn auch die Erfüllung manchmal etwas sonderbar ausfiel. Eines Tages hörte er einen Deutsch-Amerikaner das liebliche Lied singen: „Wenn ich ein Vöglein wär!“ Dies gefiel Woodrow so gut, daß er sich vornahm: dieser Wunsch muß erfüllt werden, so bald es in meiner Macht steht. Und richtig erinnerte er sich in späteren Jahren an seinen Voratz und ließ alle Deutschfreunde federn.

Karlchen

## Prozess Hentel

Der berühmte Doktor Hentel,  
Ritter vieler hoher Orden,  
Hört es Kinder, hört es Enkel,  
Ist nun freigesprochen worden.  
Merkt es auch, Ohr deutschen Frauen,  
Und verneigt es Euren Mann,  
Der Euch voller Gottvertrauen  
An die Klinik bringen kann.  
Hier hilft Euch kein heuchlisches Bitten,  
Keine Träne, stillgebeut,  
Hentel nicht: es wird geschnitten,  
Wenn der Ceinripf erscheint!  
„Durchlaucht bitte! Etwas nüchler!  
Eine interessante Chose!  
Weint sie noch? Die Frau ist zäher  
Als ich dachte... — Mehr Narhole!  
— Echen und Scham? Ein alter Blunder,“  
Lächelt der Professor heiter,  
Wirkt in diesem Sinne munter  
An der Frauenklinik weiter.

Eine deutsche Frau

\*

## Neuestes aus dem Märchenlande

... Als nun der schlauwe Hans von der Fee  
den Weg nach dem Schlaraffenlande erfahren hatte,  
machte er sich gleich auf den Weg und fand auch  
richtig den großen Reibtreiber, der die Grenze  
des Reiches bildet. Und während er sich hin-  
durch arbeitete, dachte er unausgesetzt an die  
Genüsse, die ihn erwarteten, und das Wasser  
und der Reibtreibler liefen ihm im Munde zusammen.

Aber denkt Euch nur: wie er glücklich  
im Schlaraffenlande war, da fand er an den  
Ähren gar keine Bewässerung, sondern ganz  
gewöhnliche Brenneisen. Und in den  
Bächen kein Wein und kein Honig, —  
nichts einmal Kaulionig. Stundlang  
sperrte er den Mund auf, aber es  
fiel ihm keine gebratene Laube herein,  
sondern nur eine Schmale und die  
fiel ihm in den Dorscher.

Da wurde unser Hans wütend und  
ließ sich vor den König führen.

„Es ist ja alles Schwindel, was man  
sich vom Schlaraffenlande erzählt!“  
schrie er zornig. „Ich werde mich  
beim Fremdenverkehrsverein be-  
schweren!“

Der König aber lächelte mild und  
sagte: „Du kommst nur zu spät! Vorgelassen hat  
es im Schlaraffenlande noch alles  
gegeben, — aber es ist gelieren  
sind in meinem Reiche Höchstpreise  
eingeführt!...“

Karlchen

## Kereniski-Dierzeller

Der Kereniski ist ausrußisch,  
Den geht's nimmer gut,  
Der reißt jetzt herum  
Wie der ewige Iud.

Niemand will ihn haben,  
Koa Mensch hört ihn an,  
Mit den früheren Fremdenbrut  
Hat er sich's gründlich vertan!

In Paris und in London,  
Da geben's ihm an Trüt,  
Und auch die Kapselmaderini,  
Die wollen ihn nüt!

Gar nirgends soll er bleiben,  
Und nirgends soll er sein.  
Ja, das Schicksal auf Erden  
Ist mitunter gemein.

Was gelieren wir glänzend,  
Ist heut' obertraul,  
Oestern haben's ihn noch ge'ieert,  
Heut' schlagen's ihn auf's Haull!

Und so wird der Kereniski  
Ringum bald bekant  
Als der reinst! Was bekamen  
Von der Entente!

Sopp

## Du stolzes England, freue dich...!

Vom stolzen England sprach man vordem wohl!  
Stolz war der Briten glänzender Hohl,  
Stolz, der sich keinem Herrn der Erde beugte!  
Er war brutal, der Stolz, doch war er groß —  
Ob er so fürcht, niemals wüchellos,  
Da ihm auch Mißbrauch nur der Macht erzeugte!

Und heut! heut kauft das stolze Albion  
Vor Wilsons Willen, wirkt in seiner Fron  
Und blutet für des Rienschüchters Pläne —  
Erl prelle es auf diesem Erdenball  
Als Herr — und heute jagt es als Vasall  
Den Raub der schändlichen Bestie in die Zähne!

Sein Haß und Wahnmwiz hat es fortgezerret,  
Bis daß es jeden Flußweg sich verperrt  
Aus Blut und Schmach und flammendem Verderben;  
Nun ward ihm Hilfe, Hilfe, die ihm jetzt —  
Die plumpen Stiefel auf den Nacken legt —  
Wenn's nicht pariert, so muß es Hungers sterben!

Und es pariert! Die Fäuste ballt's im Saak  
Und kriechend folgt's dem machtstierstollen Paak,  
Das kam, Europa ewiglich zu knebeln!  
Und Wilsons Präsen preißt es feig und dumm  
Als aller Weisheit Evangelium,  
Das eigne Volk mit Lügen zu umnebeln!

„Herr Wilson sagt...“ so heißt es, „Wilson will!“ —  
Da schweigt des Briten eigener Wille still,  
Er weiß: Der hält mein Schicksal in den Strallen!  
Und knirschend bleibt es dem Cäfärenwahn  
Des Dollarkaisers weiter untertan —  
O Albion! Wie tief bist du gefallen!

F. v. O.

\*

A. Schmidhammer



## Unter Wiederfäuern

— Der Lindenburg, Herr Wachbar, der is  
net Franz, der is überpaupt tot, sag ih Kabna.

— Schon seit sieb'n Monat is er tot. Aus  
Wachs ham' oan' nach'macht daß 's Leut  
moana soll — — —

— Ja an wachsen Lindenburg. Und via  
die groß 'zhin kemma is — — —

— Freilich, da is er g'schmolz'n. 's Jez  
Kind woaß's. 's Jez, Herr Wachbar."

— 's Jez."

Querl

## Gruel! Gruel! Gruel!

Ein Schuft Namens Pratt, Vizepräsident der  
New Yorker Standard-Oil-Company, der in Europa  
an der Front der Zivilisationskämpfer ge-  
wesen zu sein vorgibt, veröffentlicht in der  
„New Yorker Times“ Schauergerücheln über deutsche  
Gruamlichkeiten, die die Kriegswut von Wilsons  
Unterthanen aufzupeitschen. Denn wenn der Krieg  
nur noch recht lange dauert, wird Europa so arm  
und elend werden, daß die Diebesgesellschaft der  
Standard-Oil-Comp. ihre Polypenarme auch noch  
nach den Ouelleten in Europa und dem Kaukasus  
ausstrecken kann.

W'o: der Schuft Pratt erzählt seinen Land-  
leuten, man habe bei einem Angriff auf deutsche  
Schützengräben an Bäumen gekreuzigte  
Amerikaner und auch viele Amerikaner mit  
abgeschüttelten Köpfen gefunden. Und nach  
dem „New Yorker Times“ wurde einem gefangenen  
Amerikaner von den Deutschen die Zunge  
abgeschnitten.

Jetzt fehlen nur mehr die geschändeten  
Jungfrauen und die abgehakten Kinder-  
hände, um das ganze Entente-Gruelprogramm  
vollzuziehen, bis fast 1914 der Welt vorgelesen  
wird.

Kinder ohne Hände, die im Lande zu Gunsten  
der Kriegpropaganda gezeigt werden können, liefert  
das Monströsitätenkabinett der Firma Darmat.

— o —

\*

## Belgiens Schicksal

Wir wollen's als Faustpflanz behalten  
In unserer starken Hand!  
Wir werden's getreulich verwalten,  
Bis erlöset der Völkerrand.  
Dann werden wir weiter reden  
Von König Alberts Staat,  
Um uns in künftigen Zeiten  
Zu schämen vor seinemerrat!

Ihr aber begieret uns: „Diebel  
Verbrecher und Räuberpack!“  
Und fahlet: wir sollen aus Liebe  
Neubauen das belgische Wreck!  
Ersetzen sollen wir wieder,  
Was wir nahmen in eigenem Mut,  
Nicht eher seht Ihr Euch nieder  
Am Tische zum Friedensschluß.

Das wäre die neuste Methode,  
Doch wir noch zahlen in bar,  
Was wir bezahlet mit dem Tode  
Der Besten aus Deutschlands Schar!  
Hat nicht das Brudertolk der Briten  
Auch dies noch auf dem Programm:  
Wir ham um Entschuldigung zu bitten,  
Daß wir Feindland erobert ham??!

— ttt —

\*

## Pfäzsisches

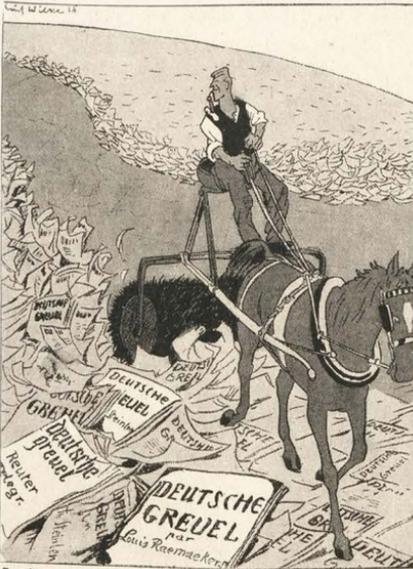
Ein alter Ebenbener Weinbauer, der gern  
seinen guten Schoppen „petz“<sup>\*)</sup>, wird von Augen-  
leiden geplagt, sieht immer schlechter, es besteht  
Gefahr völligen Erblindens. Da trifft er den Nach-  
barn: „Hannjörg, flagt er, „mei' Uage, ich meen,  
ich sollt uf Heidelberg, mich operiere losse, was  
meent dam Du?“

„Fragt ihn der Hannjörg: „Hör emol, findst' du  
Keller-schliffen uns' Reiberle“<sup>\*\*)</sup> noch?“

„O ja, des sunn ich noch!“

„Entschied der Hannjörg: „Do' bleib do!“

<sup>\*)</sup> petzen = trinken. <sup>\*\*)</sup> 's Reiberle = Esop/bohnen am  
Weinfas.



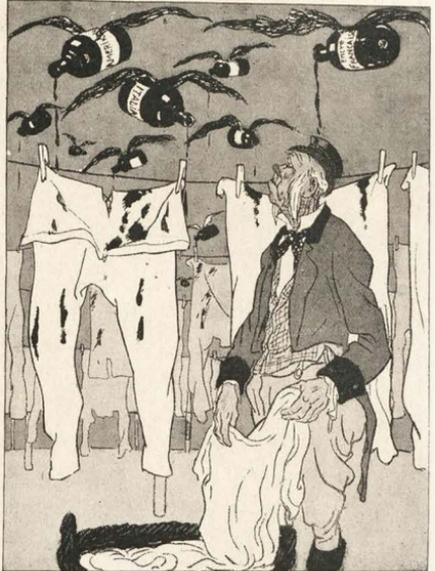
Jetzt war die Welt von dem allgemeinen Schmutz zu reinigen, den die Mäuler der Entente über den deutschen Namen geträufelt hatten.



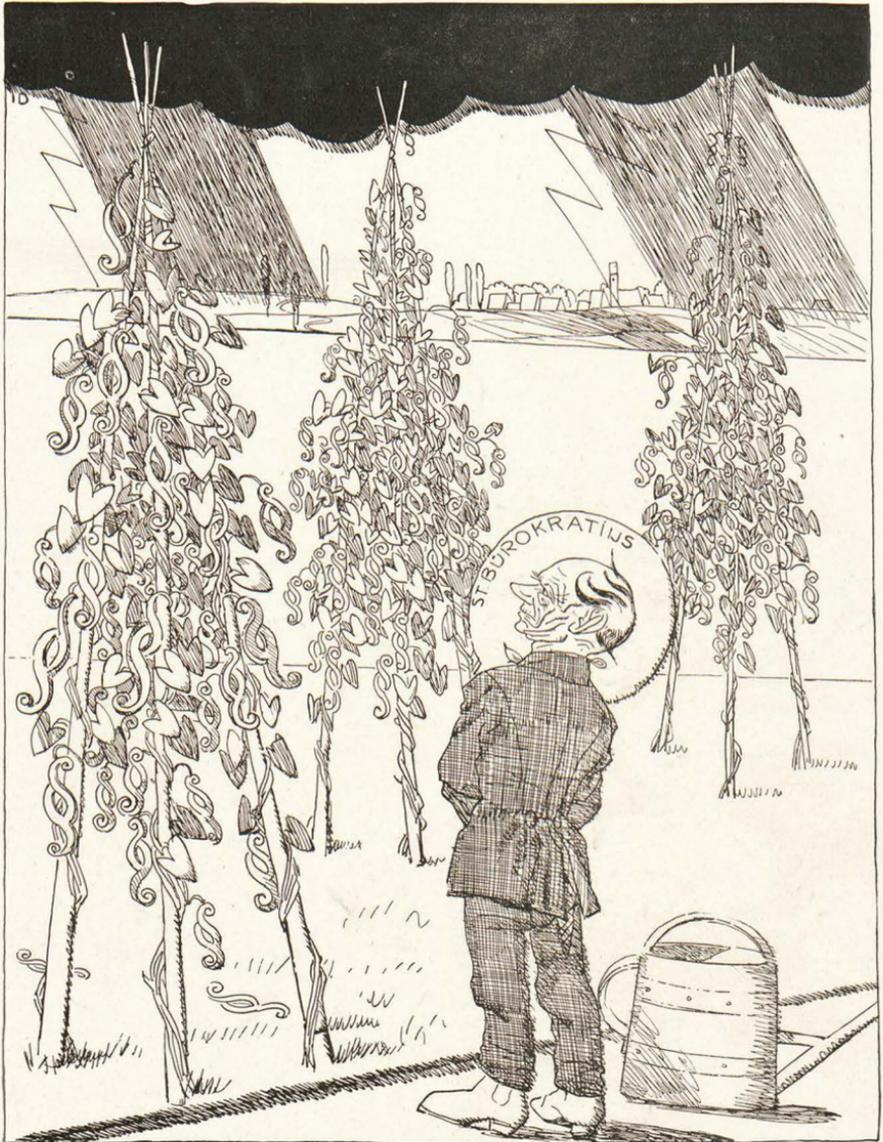
Der Bund internationaler Lehrer beschloß, mit den im Krieg geübten Lehrmethoden aufzuräumen und deutsche Tinte einzuführen.



Nachdem deutsche Chirurgen der Welt den Star gestochen hatten, mußte man auch noch dem Mond die englische Brille wegnehmen.



John Bull brach in dieser Zeit unter einer qualvollen Aufgabe zusammen: seine ehemaligen Freunde verstellten das Vermögen, seine schmutzige Wäsche zu reinigen.



**Kriegsgemüse**

Julius Diez (München)

Das Gemüse des heiligen Bürokratus gedeiht in diesen gewitterreichen Jahren besonders schön.

S

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, C. FRANKE, G. QUERI. Verantwortlich für den literarischen Teil: A. MATTHAI, für den bildlichen Teil: F. LANGHEINRICH, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag G. m. b. H., München. — Druck von KNOHR & HIRTH, Münchener Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PEILIGS, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Copyright 1918 by G. Hirth's Verlag G. m. b. H. München. — Nachdruck verboten.

**Preis: 70 Pfennig.**